27. Jahrgang. Donnerstag, 18. Dezember. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 14991. 1884.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Dez. **Reichstag**. Zunächst begründet der Abg. **Jazdzewski** (Pole) seinen Antrag auf Gleichberechtigung der polnischen Sprache mit der deutschen mit den bekannten Argumenten.

Staatssecretär **Schelling** erklärt, daß alle einschlägigen Fragen bei der Berathung des Gerichtsverfassungsgesetzes im Jahre 1877 erörtert worden seien und daß die Regierung nicht geneigt sei, an einer Erneuerung des Streits sich zu betheiligen.

Es sprechen für den Antrag der Däne Jungreen, die Abgg. Liebknecht (Socialdem.), Windthorst, Fürst Radzivill (Centr.), gegen denselben v. Unruhe-Bomst (freiconf.) und Staudy (conf.). Nachdem Schelling nochmals bemerkt, daß die Regierungen nicht dazu gelangen würden, in eine Aenderung des bisherigen Rechtszustandes zu willigen, wird der Antrag an eine Commission verwiesen.

Alsdann motivirt Abg. Liebknecht seinen Antrag auf Bestrafung der Polizeibeamten, welche in Kiel die socialdemokratischen Abgg. Frohme und Vollmar, welche an dem Kopenhagener Parteitage theilgenommen hatten, verhafteten.

Geh. Rath **Wegmann** bestreitet den Dolus. Uebrigens könnten die Abgeordneten sich direct an den Staatsanwalt wenden; der Antrag sei gegenstands- und zwecklos.

Abg. **Windthorst** will die Privilegien des Reichstages um der Mitglieder willen wahren, er schlägt die Verweisung des Antrags an die Geschäftsordnungs-Commission vor.

Abg. v. **Vollmar** (Socialdem.) führt aus, daß eine Verletzung des Artikels 31 der Verfassung vorliege, er könne an eine bona fides nicht glauben; die Beamten seien vom Berliner Polizeipräsidium nach Kiel geschickt. Der Reichstag habe die Pflicht, für die verfassungsmäßig garantirte Immunität der Mitglieder einzustehen.

Der Antrag wird schließlich an eine Commission verwiesen.

Es folgt die 3. Lesung des Diätenantrages.

Abg. **Windthorst** protestirt gegen die Verquickung der Diätenfrage mit der Reform des Wahlgesetzes, wie es kürzlich seitens des Reichskanzlers geschehen. Das Centrum werde für Aufrechterhaltung des directen allgemeinen und geheimen Wahlrechts eintreten.

Abg. **Richter** hält dies bezüglich der Freisinnigen für selbstverständlich.

Abg. v. **Helldorff** (conf.) meint, die Diätenfrage sei nur im Zusammenhange mit der Aenderung des Wahlrechts zu lösen.

Abg. **Sabor** (Sociald.) debutirt nicht glücklich, er erregt durch schlecht angebrachten Pathos wiederholt Heiterkeit. Er weist den Vorwurf zurück, als ob der Reichstag zum Vortheil seiner eigenen Mitglieder Diäten verlangte, dies geschehe nur im Interesse des Volkes.

Morgen findet die letzte Sitzung vor den Ferien statt mit der Tagesordnung: zweite und dritte Lesung des Grillenberger'schen Krankenkassen-Antrags und Wahlprüfungen; definitive Wahl des Präsidiums.

Berlin, 17. Dezbr. Die Budget-Commission lehnte die erste Rate von 250 000 Mk. zum Neubau des Festungsgefängnisses in Posen ab. Sie erkannte zwar das Bedürfniß zum Bau in naher Zeit an, aber nicht, daß derselbe absolut dringlich sei. Dagegen wurden 76 000 Mk. zum Neubau zweier Artillerie-Wagenhäuser in Bessungen bei Darmstadt bewilligt, da die Militärverwaltung überzeugend darthat, daß der Umbau theurer sein würde, als der geforderte Neubau. Heute Abend findet die letzte Sitzung der Commission vor den Ferien statt.

— Der Vorstand der freisinnigen Partei in Hagen erläßt eine Erklärung, nach welcher die Vertrauensmänner-Versammlung der Partei des Kreises Hagen einstimmig beschlossen hat: sie erkenne in dem demokratischen Aufruf die Absicht, in der deutschfreisinnigen Partei, welche doch die Trägerin des ausführbaren Liberalismus sei, einen Keil zu treiben. Die Versammlung beklagt diesen Versuch um so mehr, als sich Jeder sagen muß, daß derselbe der Reaction zu Gute kommt und von dieser möglichst ausgebeutet werden wird. Die freisinnigen Wähler werden nach wie vor an ihrem Parteiprogramm festhalten und dafür einstehen.

Leipzig, 17. Dezember. **Anarchistenprozeß.** Der Angeklagte Küchler versichert, Reinsdorf habe ihm gesagt, nach Rüdesheim kämen der Kaiser und viele Fürstlichkeiten. Da sei der geeignete Zeitpunkt, etwas ins Werk zu setzen. Man solle den ersten Wagen mit dem Kaiser schonen. Wenn dem Kronprinzen geschadet würde, werde das den Kaiser auch treffen. Rupsch bestreitet das alles; er wisse nur, daß das Attentat bestimmt sein sollte, den Kaiser, den Kronprinzen und verschiedene hohe Generäle zu tödten. Holzhauer erklärt, nichts von der Vorbereitung zum Attentat gewußt zu haben. Er will Rupsch kein Dynamit gegeben, überhaupt gar kein Dynamit besessen haben. Rheinbach bekennt sich nichtschuldig, er will vom Attentat nicht das geringste gehört haben. 10 Mark will er dem Holzhauer gegeben haben, weil er die Summe ihm für gelieferte Schuhmacherarbeit schuldete. Der Angeklagte Söhngen erklärte sich für nichtschuldig, er habe Rupsch 8 Mark gegeben, damit derselbe, der arbeitslos gewesen sei, hätte abreisen können. Rupsch habe davon gesprochen, daß bei der Niederwaldfeier etwas passiren könne, aber nicht gesagt, daß er selbst etwas im Schilde führe.

Leipzig, 17. Dezember. (Privattelegramm.) **Anarchistenprozeß**: Bezüglich des Niederwald-Attentats beschuldigt Reinsdorf in cynischer Weise die Socialisten der Muthlosigkeit. Er sagt, Fürstenmord und communistische Manifeste seien zur Arbeiterbesserung nothwendig. (Sensation.) Es werden 38 Zeugen vernommen. Der Richter-Spruch wird nächsten Montag veröffentlicht. Die Hauptfrage ist heute, ob Rupsch die Zündschnur durchschnitten hat oder ob die Zündung durch den Regen verhindert wurde.

Braunschweig, 17. Dezbr. Der außerordentliche Landtag ist heute Namens des Regentschaftsrathes vom Staatsminister Wrisberg unter Hinweis auf die bevorstehende Eröffnung des ordentlichen Landtags geschlossen worden. Seit der am 27. Oktober erfolgten Vertagung seien Ereignisse, welche die Einberufung des außerordentlichen Landtags veranlaßt hätten, nich eingetreten.

Braunschweig, 17. Dezbr. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der braunschweigischen Eisenbahngesellschaft wurde der Entwurf eines Vertrages betreffend den Uebergang des braunschweigischen Eisenbahnunternehmens an den preußischen Staat genehmigt.

Pest, 17. Dezember. **Oberhaus.** Präsident Senyey betonte in seiner Antrittsrede, er mache bei der Uebernahme seines Amtes keine politischen Concessionen, welche von ihm auch nicht gefordert würden, und behalte sich vor, bei differirenden Anschauungen mit der Regierung seine Meinung auszusprechen; er bespricht schließlich die Reform des Oberhauses.

Bern, 17. Dezbr. Der Nationalrath hat mit 86 gegen 34 Stimmen die Maßnahmen des Bundesrathes gegen den Staatsrath des Cantons Tessin gutgeheißen.

Paris, 17. Dezbr. **Deputirtenkammer.** Der Deputirte Mackau erklärte Namens der Rechten, daß er gestern die namentliche Abstimmung nur deshalb verlangte, um zu beweisen, daß die Kammer beschlußunfähig sei und die Berathung des Budgets unter mißlichen Verhältnissen stattfände. Die Minorität enthalte sich der Abstimmung, weil sie die Verantwortlichkeit ablehnen wolle. Die Kammer nahm mehrere Kapitel des Budgets des Innern mit 284 Stimmen an, wobei die Rechte sich der Abstimmung enthielt.

— Aus **Shanghai** vom 17. Dezbr. wird aus Korea gemeldet: Die Truppen haben sich in Folge der stattgehabten Unruhen nach Chumulpo zurückgezogen. Es circulirt das Gerücht, chinesische Kreuzer seien nach Korea abgegangen.

Rom, 17. Dezbr. Gestern Abend betonte Depretis in einer Versammlung der Kammermehrheit die Nothwendigkeit eines politischen Votums in der Debatte über die Eisenbahn-Conventionen. Die Versammlung beschloß einstimmig, noch vor den Ferien ein solches Votum abzugeben.

Das Gewerbekammerproject.

Wie der nassauische, so hat nun auch der hessische Communallandtag sich gegenüber dem Gewerbekammerproject ablehnend ausgesprochen. In der Begründung des ablehnenden Votums werden die bestehenden Vertretungen der Hauptzweige der wirthschaftlichen Thätigkeit, d. h. für Handel und Industrie: die Handelskammern, für die Landwirthschaft und das Handwerk: die Vereine bezw. Innungen für hinreichend erklärt, um die den neuen Gewerbekammern zugedachten Aufgaben, soweit diese die Vertretung der einzelnen Wirthschaftsgruppen betreffen, zu erfüllen. Der charakteristische Grundgedanke des Projects, die gemeinsame Vertretung der verschiedenen Interessen durch ein und dasselbe Collegium, wird als dem praktischen Bedürfnisse nicht entsprechend erachtet. Es genüge, wenn einzelne Fragen eine gemeinsame Besprechung durch Vertreter der Landwirthschaft, des Handels, der Industrie und des Handwerks erheischten, jedesmal ad hoc Conferenzen zusammen zu berufen, deren Mitglieder jedoch von den einzelnen Wirthschaftsgruppen selbst delegirt werden, nicht, wie die Regierungsvorlage wolle, vom Communallandtage gewählt werden müßten.

Von den altpreußischen Provinziallandtagen hat bis jetzt noch keiner zu dem Project Stellung zu nehmen Gelegenheit gehabt und auch von Seiten der betheiligten Interessentenkreise liegen bestimmt formulirte Erklärungen noch nicht vor. Man wird jedoch nicht fehl gehen, wenn man die Stimmung, mit der das Project in Altpreußen aufgenommen wird, als eine sehr kühle, ja vielleicht als eine im Allgemeinen ablehnende bezeichnet.

Was die Stellung der einzelnen Interessentengruppen zur Sache anbelangt, so dürften die Handwerker, soweit sie für privilegirte Innungen sind, wohl am ehesten in der neuen Institution einen Fortschritt zu erblicken geneigt sein. Die Hoffnung, daß die Vertretung des Handwerks in den Gewerbekammern vornehmlich den Innungsmeistern zufallen werde, läßt die Neuerung als ein weiteres Mittel erscheinen, um für das Kleingewerbe den vermeintlichen Schutz durch Privilegien und gesetzliche Barrieren zu verwirklichen. Die preußische Landwirthschaft wird kaum geneigt sein, die Bedürfnißfrage zu bejahen. Sie hat in den letzten zwanzig Jahren ein, wenn auch noch nicht vollkommenes, so doch immerhin wirksam functionirendes Vereinswesen für sich zu schaffen gewußt, welches von den Regierungsorganen hinreichend respectirt wird, um ein neues System der Interessenvertretungen von so eigenartiger Construction wie die Gewerbekammern, als überflüssig erscheinen zu lassen. Ebenso wenig wie die Innungen würde übrigens das landwirthschaftliche Vereinswesen durch Einrichtung der Gewerbekammern brach gelegt oder gar beseitigt werden, und es ist deshalb, zumal in Anbetracht der unter den altpreußischen Landwirthen z. Z. vielfach vorherrschenden politischen Strömung, kaum anzunehmen, daß die landwirthschaftlichen Vereine sich zu einer besonders lebhaften Opposition gegen die Gewerbekammern veranlaßt sehen werden.

Anders stehen Handel und Industrie der Sache gegenüber. Wenn es auch einigen besonders mächtigen Gruppen der Industriellen gelungen ist, sich in einflußreiche Verbände zu organisiren, welche es trefflich verstehen, sich für ihre Sonderinteressen am Regierungstische Gehör zu verschaffen, so fehlt es doch den Kaufleuten und Industriellen im Allgemeinen fast ganz an einer Vereinsorganisation, wie sie die Landwirthschaft und zum Theil auch das Kleingewerbe besitzt. Für den weitaus größten Theil sind thatsächlich die Handelskammern die einzige Vertretung, und wo diese fehlen, ist vielfach eine Vertretung überhaupt nicht vorhanden. Es kann nun keinem Zweifel unterliegen, daß durch Etablirung der Gewerbekammern die bisherigen Handelskammern brach gelegt werden sollen und auch brach gelegt werden werden, denn all die offiziellen Functionen, durch welche die Handelskammern Einfluß auf den Gang der Gesetzgebung und Verwaltung zu üben Gelegenheit finden, bezw. berufen sind, sind den Gewerbekammern zugedacht. Die Consequenz, welche sich hieraus für Handel und Industrie ergiebt, ist eine wenig tröstliche. Man mag noch so sehr von der Reformbedürftigkeit der preußischen Handelskammern überzeugt sein, besser geeignet zur Vertretung ihrer Mandanten sind sie doch immer noch, als die projectirten beiden Abtheilungen der Gewerbekammern, in denen Handel und Industie getrennt marschiren und, wenn es zum Schlagen kommt, mit Landwirthschaft und Handwerk zusammenstimmen, d. h. sich event. auch überstimmen zu lassen. Dazu kommt die durchaus unzweckmäßige Wahl der Vertreter durch den Provinziallandtag, in welchem Handel und Industrie doch wahrlich am wenigsten einen ausschlaggebenden Einfluß besitzen und erringen können. Unter allen Umständen wird Handel und Industrie durch Errichtung der Gewerbekammern ungleich schwerer getroffen als Landwirthschaft und Handwerk.

Wir lassen hier die politische Seite der Frage ganz außer Betracht, wir wollen nicht untersuchen, ob man im Kaufmannsstande Recht hat, wenn man das Gewerbekammerproject als einen Schlag ins Gesicht empfindet, es als einen Ausfluß jener verhängnißvollen Verirrung ansieht, welche in den maßgebenden Kreisen vielfach eine ausgesprochene Feindschaft gegen den Handel zu erzeugen scheint. Mag das Gewerbekammerproject so wie es vorliegt, oder anders oder gar nicht zu Stande kommen, die wichtigste Aufgabe zur Erlangung einer gesunden Interessenvertretung ist für Handel und Industrie die Gewinnung eines auf breitester Basis aufgebauten freien Vereinswesens.

Deutschland.

△ **Berlin**, 17. Dezbr. Hinsichtlich des zollfreien Einlasses von **Kokosgarn** hat der Bundesrath beschlossen, daß 1) auf Grund des § 115 des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869 zu Strängen zusammengedrehte Kokosfasern (Kokosgarn) zur Anfertigung von **Tauwerk**, Fußdecken u. s. w. mit dem Beding der Wiederausfuhr im weiterverarbeiteten Zustande unter den zur Sicherung des Zollinteresses geeigneten Controlen zollfrei eingelassen werden dürfen, 2) den Eingaben, insoweit sie nicht durch

---

Kammermusik.

Die Herren Großheim, Sperling, Theil und Stade hielten am Montag den zweiten der vier von ihnen unternommenen Kammermusik-Abende vor einem gut gefüllten Saale ab. Die gespannte Theilnahme und der mit jeder Nummer, endlich mit jedem Satz sich steigernde Beifall der Zuhörer bewies von Neuem, wie dankenswerth und zeitgemäß das Unternehmen ist, sowie daß es tüchtige Kräfte sind, die sich ihm gewidmet haben. Es gelangten zur Aufführung das Quartett Nr. 76 in D-moll von Haydn, das Quartett in F-dur Nr. 23 von Mozart und das Quintett mit zwei Celli von Schubert op. 163. Was in allen drei Werken von der noch so jungen Vereinigung an Genauigkeit des Zusammenspiels geleistet ward, ohne daß der freie Schwung und die Wärme des Vortrages darunter gelitten hätte, zeugte nicht nur von dem rastlosen Eifer und der Liebe zur Kunst, mit welcher die Herren sich ihrer Aufgabe hingegeben haben, sondern es reichte auch hin, die Werke zu einer würdigen und sympathisch wirksamen Erscheinung gelangen zu lassen. Das Haydn'sche Quartett ist mit seiner ernsten Anmuth noch eines von denen, die man immer wieder gern hört, und man verstand beim Anhören desselben wohl, wie einst dieser Stil für die einzig reine und wahre Kunst gelten konnte, wenn diese Schätzung auch längst anderen höher gearteten Kunstepochen hat weichen müssen. Das Mozartsche Quartett, welches darauf folgte, ließ sofort empfinden, wie viel mehr quartettmäßig die Schreibweise dieses Meisters ist, und die Feinheit und Festigkeit wie der polyphone Reichthum seiner Formen üben zusammen mit der ewig frischen Mozart'schen Melodik einen in jedem Augenblick fesselnden Reiz. Die viel höheren Schwierigkeiten dieses Werkes wurden von dem „Danziger Streichquartett“ — ein Name, den er heute schon als wohlerworben ansehen darf — in vollkommen durchsichtiger Weise überwunden. Die höchste Leistung des Abends war aber, wie natürlich, das herrliche Quintett von Schubert, das wohl in Jahrzehnten hier nicht öffentlich gehört worden ist, mit seinen tragischen Accenten und dem Ausdruck unheilbaren Unglücks, in welchem Franz Schubert so unübertroffen gewaltig ist. Und nachdem man hier in Grabgewölben tief sinnend verweilt, wandelt man wieder wie zwischen blühenden Büschen und athmet des Frühlings Lüfte, — wer beschriebe das Alles! Bezüglich des Ensembles stellt dieses Quintett ungewöhnliche Anforderungen an die rhythmische Feinfühligkeit der Spieler, denen diese durchaus gerecht wurden. Wiederholungen der nämlichen Leistung werden ihr nach der geistigen Seite hin gewiß noch eine höhere Vollendung geben und es wäre sehr zu wünschen, daß auch in Danzig dieses Opus bald noch einmal gelegentlich zu Gehör gebracht würde.

Wie wir hören, geht das Danziger Streichquartett nunmehr auch in die Provinz (Elbing, Graudenz, Marienwerder), wir rufen ihm ein „Glück auf den Weg!“ zu und das Publikum draußen bitten wir, unsern Künstlern Fleiß, Talent und Unternehmungsgeist zu lohnen, wie sie es verdienen.

Dr. Carl Fuchs.

△ Die Einweihungsfeier des Leipziger Neuen Gewandhauses.

(Schluß.)

Das dritte und letzte Concert hatte ein noch stärkeres Interesse wie die beiden ersten erregt. Die wenigen Plätze, die dazu disponibel waren, sollen bis mit 100 Mark bezahlt worden sein. Galt es doch heute die Zweckmäßigkeit des neuen Saalbaues für die orchestralen und solistischen Aufführungen zu erproben. — Die Akustik hat sich auch für diese Tonentwickelungen sehr gut bewährt. Besonders im Parterre des Saales ist die Klangwirkung eine edle, die Piani der Solisten sind bis auf die entferntesten Plätze klar und deutlich zu hören und die Blasinstrumente treten nirgends zu aufdringlich hervor. Dagegen constatirten wir auf den Galerien und auf den Logenplätzen eine ungleich härtere tonische Klangfarbe des Orchesters, was wohl darin seinen Grund hat, daß die Schallwellen an den hohlen Holzverkleidungen der Oberwand zu starke Resonanz finden. Eine Bekleidung der großen nackten Wandflächen mit leichter Tapete dürfte diesem Uebelstande abhelfen. Die keilförmige breitere Aufstellung des im Streichquartett verstärkten Orchesters erwies sich heute für die Ausführungen der Sinfonien sehr günstig. Haydn's, durch sprudelnde Genialität sich auszeichnende Es-dur Nr. 3 und Schumann's berühmte humorvolle D-moll rahmten das interessante Programm ein, das durch Frl. Hermine Spieß und Professor Joachims Solovorträge besonderen Reiz erhielt. Die Leistungen der Kapelle in den beiden Sinfonien waren wieder ganz vorzüglich. Frl. Spieß trug die Titus-Arie und Lieder von Weber und Schubert mit lebenswarmem Ausdruck vor. An manchen Härten der zu breiten Vokalaussprache in den bewegten Tempi der Arie wird künftiges Studium noch nachbessernd wirken. Joachims Mozart'sches Violinconcert und das Spohr'sche Adagio (aus Concert Nr. 6) riefen solchen Sturm der Begeisterung hervor, daß der Künstler sich noch zu einer Zugabe von Bach's Chacone genöthigt sah. Die Begleitung zu Joachims Vorträgen dirigirte mit Sicherheit und vielem Geschmack Concertmeister Petri, ein ehemaliger Lieblingsschüler der Berliner Meisters. Eigentlich sollte noch ein Ehrengast Frau Dr. Clara Schumann den heutigen Abend mit seinen Vorträgen zieren. Etwas zu peinliche Anforderungen in Bezug auf das Arrangement, die die sehr erregbare Künstlerin gestellt hatte, zerschlugen das Project in letzter Stunde.

Die Festtage sind nun vorübergerauscht, es waren genußreiche Stunden, die dieses Musikfest bot. Die Annalen der Musikgeschichte unserer Tage werden durch dasselbe um ein neues ehrenvolles Blatt vermehrt, das den gereiften künstlerischen Thaten die gebührende Würdigung nicht versagen wird.

E. S.

19

Leila.

Erzählung von Hans Warring.

(Fortsetzung.)

Und noch einen Ort im Parke gab es, von dem Leilas Gedanken Tag und Nacht sich nicht loslösen konnten: die Kapelle, unter welcher die Familiengruft liegt. An diesem Orte ist die Stille und Einsamkeit noch ernster und feierlicher als anderswo. Die hohen dunklen Tannen bilden ein schattiges Dach über dem Gebäude. Es liegt auf der Grenze des Parkes, da, wo er ohne sichtbare Scheidewand in den Wald übergeht. So weit entfernt ist der Ort von dem Geräusche der Menschenwohnungen, daß kein Ton der Außenwelt die tiefe Stille unterbricht. Hier kann man wähnen, man sei allein auf der Welt, allein mit den Geistern der Verstorbenen. Auch Leila erging es so. Hier konnte sie sitzen und grübeln. Sie stellte sich vor, wie es sein werde, wenn diese Einsamkeit unterbrochen werden, wenn dort vom Hause her der lange schwarze Trauerzug den Weg herabkommen werde. Sie meinte, die gedämpfte Trauermusik zu hören, die schwarz behangenen Pferde und dahinter den Sarg zu sehen, der ihr Liebstes enthielt. Selbstquälerisch ließ sie diese Bilder an sich vorüberziehen, bis der einbrechende Abend sie in das Dorf zurückscheuchte.

Die Leute im Gasthause waren es gewöhnt, sie erst Abends wiederzusehen, wenn sie bei Tagesanbruch das Haus verlassen. Man fragte dem stillen, anspruchslosen Gaste nicht viel nach und ließ ihn in seinen Gewohnheiten gewähren. Die Wirthsleute waren dahin übereingekommen, daß es mit dem Verstande der Fremden nicht ganz richtig sein müsse. Vielleicht galt ihnen der Umstand als der beste Beweis dafür, daß Leila jede an sie gestellte Geldforderung sofort berichtigte, ohne kaum einen Blick auf die Rechnung zu werfen. Und dann war sie mit allem zufrieden, tadelte nie etwas und machte so wenig Umstände und aß so wenig, daß man sich alles dies nur auf diese Weise erklären konnte.

Wochen waren vergangen und immer noch verlautete nichts von der Abreise der Fremden. Eine Veränderung aber war in der letzten Zeit mit ihr vorgegangen, groß genug, um auch den Augen dieser stumpfen Menschen sichtbar zu sein. Ein Tropfen Glück, ein schwacher Schein von Hoffnung war in Leilas Herz gefallen, nicht Hoffnung für ihre eigene Zukunft, aber doch Hoffnung für sein Leben. Sie hatte sich eines Tages mit dem alten Gärtner, den sie an seinen Frühbeeten beschäftigt fand, in ein Gespräch eingelassen, und auf ihre schüchterne Anfrage hatte er ihr erzählt, daß nach den letzten Nachrichten einige Aussicht zur Genesung des Herrn vorhanden sei. Die Familie werde, wenn es mit der Besserung so vorwärts schreite wie bisher, Ende Mai auf dem Gute anlangen, es seien bereits Aufträge eingelaufen, die nöthigen Vorbereitungen zu treffen.

So wenig hatten Leilas Gedanken sich mit der Möglichkeit einer Besserung beschäftigt, so gänzlich hatte sie sich bereits mit aller Hoffnung abgefunden,

den Beschluß zu 1 ihre Erledigung gefundeu haben, eine weitere Folge nicht zu geben sei.

Ueber die Vergütung der Kosten der Erhebung und Verwaltung der Tabaksteuer hat der Bundesrath beschlossen, daß die Vergütungssätze, welche den Bundesstaaten durch die Bundesrathsbeschüsse vom 9. April 1881 und 5. Mai 1883 für die Verwaltung der Tabaksteuer in den Etatsjahren 1880 81 bis 1882/83 bewilligt worden sind — 20 Pf. für jeden vollen Ar der mit Tabak bepflanzten Flächen und 2 Proc. der Brutto-Einnahme an Tabaksteuer, sowie an Abgabe von Surrogaten — auch fernerhin zu gewähren sind.

△ **Berlin**, 17. Dezember. Der Bundesrath hat an der Berechnung der Matricularbeiträge für 1885/86 mehrfache Abänderungen seiner Ausschüsse angenommen. Danach beträgt die Baarzahlung der im künftigen Jahre zu zahlenden Matricularbeiträge 125 180 696 Mk. und 41 022 812 Mk. mehr als im laufenden Jahre.

* **Berlin**, 17. Dezember. Die zwischen dem englischen Botschafter und dem Colonel Strauch über die Anerkennung des neuen Congostaates der afrikanischen Gesellschaft gestern ausgetauschten Urkunden bestehen aus zwei Actenstücken. Das erste ist eine Erklärung der Gesellschaft, welche der Erklärung analog ist, welche von dieser den Vereinigten Staaten abgegeben worden ist. Auf dieser Declaration fußt der eigentliche Vertrag, durch welchen England im Gegensatz zu Deutschland die Consulargerichtsbarkeit für sich bedungen hat und die Fahne des „freien Staates" als die einer „befreundeten Regierung" anerkennt.

Wie die „Nat.-Ztg." vernimmt, sind zwischen Holland und dem neuen Congostaat, wie andererseits auch mit Italien, Oesterreich und Rußland analoge Verhandlungen im Gange, so daß es als wahrscheinlich betrachtet werden kann, daß in kurzer Zeit die allgemeine Anerkennung mit Ausnahme Frankreichs und Portugals vollzogene Thatsache sein wird.

* **H. Stanley** hat an den Herausgeber der „Deutschen Revue" folgenden vom 10. Dezember datirten Brief gerichtet:

„Ich bin froh, daß ich nach Deutschland gekommen bin; ich liebe und bewundere das deutsche Volk und der Empfang, der mir zu Theil geworden, konnte nicht freundlicher sein. Allein die Dinge gehen nicht genau so wie ich es wünschte, obgleich ich noch auf das Beste hoffe. Es ist eine kritische Periode, allein mit Hilfe Deutschlands und Englands mag der Sturm, welcher uns bedroht, vorübergehen und wir mögen gerettet werden zum Wohlergehen Europas und Afrikas. Deutschland, England und Amerika sollten in dieser Angelegenheit Hand in Hand gehen, denn sie sind, wie ich Grund zu glauben habe, wirklich uninteressirt."

Die Befürchtungen Stanley's scheinen sich gegen Frankreich und Portugal zu richten.

* Der ausgewiesene Stadtverordnete Ewald wird sein Mandat als Stadtverordneter nicht niederlegen, sondern sich bis zur Entscheidung im Plenum der Stadtverordneten-Versammlung als unfreiwillig beurlaubter Stadtverordneter betrachten.

* Nach Consulatberichten aus Nantes vom 22. v. Mts. ist dort kein Cholerafall vorgekommen und es wird deshalb die Cholera dort als erloschen angesehen. In Folge dessen sollen von jetzt ab die von dort auslaufenden Schiffe keiner gesundheitspolizeilichen Controle unterworfen werden.

* Der **Zwist der Conservativen in Berlin** ist zwar aus der Oeffentlichkeit verschwunden, aber keineswegs beigelegt. Im Gegentheil ist es, wie man dem „B. T." schreibt, zu einer förmlichen Trennung zwischen der antisemitisch-conservativen Richtung der Herren Stöcker, Wagner, Cremer und den Anhängern der Herren Brecher und Irmer gekommen, und das Bemerkenswerthe ist, daß die conservative Partei des Reichstages sich auf die Seite der Letzteren gestellt hat. Während der Agitation für die Nachwahl im hiesigen fünften Kreise ist verschiedentlich sowohl von dem Vorstande des Wahlcomitees, als auch von Herrn Cremer selbst die Bitte ausgesprochen, daß auch conservative Mitglieder des Reichstages einmal zu Gunsten des Herrn Cremer das Wort in einer Volksversammlung ergreifen möchten. Es ist das kühl abgelehnt worden, und wenn am Aberd vor der Wahl Herr v. Köller noch einmal in einer Wahlversammlung gesprochen hat, so hat die Partei mit dem Vorgehen dieses Herrn nichts zu thun, dessen Liebenswürdigkeit bekanntlich seine parlamentarische Begabung um ein gut Theil überragt. Die conservative Partei hatte auch Veranlassung, sich dieser Nachwahl gegenüber recht kühl zu verhalten, da ein von maßgebender Stelle ausgesprochener Wunsch, daß Herr Cremer auf die Candidatur verzichten möge, unberücksichtigt geblieben war.

Zum **Anarchistenprozeß** berichtet die „Elberfelder Zeitung" aus Leipzig: „Obgleich nicht Freunde von Sensationsnachrichten, glauben wir dennoch die aus bester Quelle uns zugegangene Nachricht registriren zu müssen, daß in voriger Woche in Gera drei mit Sprengmassen ausgerüstete Individuen, die zur Reise hierher sich anschickten, festgenommen seien. Desgleichen sei in den letzten Tagen in Stettin die Verhaftung eines reisefertigen Anarchisten erfolgt."

* Wie schon erwähnt, hat das Reichsgericht dem Abgeordneten Antoine zu Metz unter dem 9. d. M. die Anklage wegen Hochverraths zugestellt. Diese Schrift umfaßt 26 Seiten und begründet die Anklage aus den seiner Zeit veröffentlichten Briefen an Antoine, aus seinem Wahlprogramm vom 4. Dezember 1882, seinem bekannten Briefe an den Statthalter, dem von ihm veröffentlichten Programm für das zu gründende Journal „Metz" und einigen Briefen von ihm an französische Zeitungen und Privatpersonen. Herr Antoine wird in einem Begleitschreiben des „Ersten Straffenats", gez. Hocheder, aufgefordert, sich innerhalb acht Tagen zu erklären, ob er die Vornahme einzelner Beweiserhebungen vor der Hauptverhandlung beantragen oder Einwendungen gegen die Eröffnung des Hauptverfahrens vorbringen will. Die Gerichtsverhandlung wird, im Falle der Verweisung, vor den vereinigten II. und III. Straffenaten des Reichsgerichts zu Leipzig stattfinden, die Vertheidigung würde der bisherige Rechtsbeistand Antoines, Herr Dr. Ernst Müller, übernehmen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Dezbr. Die völlige Beilegung der serbisch-bulgarischen Differenzen steht unmittelbar bevor. Es verlautet darüber Folgendes: Bulgarien gewährt Serbien irgend eine formelle Satisfaction und Serbien tritt Bulgarien den streitigen Punkt bei Bregowo gegen eine Entschädigung ab. (Tel. d. Fr. Z.)

Schweiz.

Bern, 13. Dezbr. Die Eisenbahnbank in Basel und die Société pour l'Exploitation des chemins de fer in Genf wollen zur Ausführung des Simplon-Planes sich zusammenthun. Laut Mittheilung Genfer Bankiers will die Paris-Lyon-Mittelmeerbahn-Gesellschaft der französischen Regierung 40 Millionen zur Subventionirung des Unternehmens vorschießen, rückzahlbar in Annuitäten; 15 Millionen hätte die Schweiz (4½ der Bund, 10½ die Suisse Occidentale und die Cantone) beizutragen und 25 Millionen müsse die neue Bank anschaffen. Im Ganzen sind die Kosten des Planes auf 80 Millionen veranschlagt. Italien würde nur die Zufahrtslinie zu bauen haben.

— 15. Dezember. Der Bundesrath hat die Anarchisten Kaufmann von Bludenz, Neve aus Schleswig und Hauser von Tuttlingen ausgewiesen.

Frankreich.

Paris, 16. Dezbr. Die Deputirtenkammer lehnte bei der Berathung des Budgets des Ministeriums des Innern ein Amendement auf Abschaffung der geheimen Fonds mit 308 gegen 194 Stimmen ab. Die Berathung des Budgets wird morgen Vormittag fortgesetzt werden. (W. T.)

Portugal.

Lissabon, 13. Dezbr. Das heutige Amtsblatt veröffentlicht das Colonie-Budget für 1884/85. Die Einkünfte sind auf 3 039 022 Milreis veranschlagt und die Ausgaben auf 3 284 788 Milreis; das hiernach sich ergebende Deficit von 245 766 Milreis fällt der heimischen Regierung zur Last. Der dem Budget vorausgeschickte Bericht constatirt, daß bei den Zoll-Einnahmen in den Colonien Mozambique und Angola eine Zunahme erwartet werden darf. Dagegen sind die Ausgaben für das in Guinea stationirte Geschwader, für die katholische Mission in San Salvador, am Congo, für die Straf-Colonie in Malang und für die Garnisonen an gewissen Punkten in Mozambique größer geworden.

Rußland.

Petersburg, 12. Dezember. In unseren Universitäts-Kreisen äußert sich starke Unzufriedenheit darüber, daß die Inspectoren sehr oft den Vorlesungen der Professoren beiwohnen, und über den Geist, welcher sich in diesen kundgiebt, Berichte an den Minister der Volksaufklärung zu erstatten. Vor Kurzem wurde dem bekannten Professor der russischen Geschichte, Herrn Semewski, in Folge eines solchen Berichtes nahe gelegt, er möge sein Abschiedsgesuch einreichen.

Rumänien.

Bukarest, 15. Dez. Der rumänischen Kammer wurde, nach einem Telegramm des „B. T.", ein Gesetz vorgelegt, nach welchem die Deputirten und Senatoren fündundzwanzig Francs Diäten, Meilengelder und Freikarten auf allen rumänischen Bahnen erhalten.

Aegypten.

* Das arabische Blatt „Surreyia" meldet aus Suakin, daß sich im Heere des Mahdi's eine Anzahl früherer Insurgenten aus Tunis befinden, denen er die Befreiung ihres Landes vom französischen Joche versprochen hat, sobald Aegypten und Tripolis befreit sind. Auch einige Freiwillige aus dem Süden Algeriens sind beim Mahdi.

Danzig, 18. Dezember.

Wahlergebniß am 17. Dezember 1884.

Nummer des Wahlbezirks.	Zahl der Wähler.	Es haben gestimmt	für Schrader.	für v. Ernsthausen.	Ungiltig.
1	672	446	235	211	—
2	514	335	213	121	1
3	720	497	337	160	—
4	667	488	375	113	—
5	559	407	305	101	1
6	646	446	328	118	—
7	700	480	338	141	1
8	695	496	370	124	2
9	805	444	250	194	—
10	798	500	278	220	2
11	758	483	318	165	—
12	876	525	331	194	—
13	789	455	275	180	—
14	590	293	164	129	—
15	785	397	205	190	2
16	674	395	215	179	1
17	704	423	270	153	—
18	805	459	275	183	1
19	637	429	281	147	1
20	824	555	310	245	—
21	757	479	270	209	—
22	605	395	223	171	1
23	787	502	246	256	—
24	445	299	180	119	—
25	653	456	239	214	3
26	556	311	127	183	1
27	573	305	114	190	1
28	321	173	46	127	—
29	592	404	193	209	2
30	517	346	110	236	—
31	763	352	136	214	2
32	555	267	114	153	—
33	514	339	148	190	1
34	498	260	107	152	1
35	623	293	204	89	—
Sa.	22977	14134	8130	5980	24

Wie die obige Tabelle ergiebt, ist Herr Eisenbahn-Director Schrader mit einer relativen Mehrheit von 2150 Stimmen zum Reichstags-Abgeordneten für den Stadtkreis Danzig gewählt. Abgegeben sind diesmal 14 134 Stimmen, was eine Betheiligung von 61,5 Procent ausmacht (gegen 59,5 Procent am 4. Dezember und 63 Procent am 28. Oktober). Giltig waren gestern 14 110 Stimmen, die absolute Majorität beträgt mithin 7056 und es hat Herr Schrader 1074 Stimmen über die absolute Mehrheit erhalten. Selbst wenn man annehmen wollte, daß alle 1451 am 4. Dezember für Herrn Jochem abgegebenen Stimmen auf Hrn. Schrader übergegangen wären, bleibt für die Freisinnigen noch ein Zuwachs von 307 Stimmen, während Herr v. Ernsthausen gestern 138 Stimmen mehr erhielt als am 4. Dezember für ihn und Herrn Landmesser zusammen abgegeben wurden.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungsvorgänge vom 7. Dezbr. bis 13. Dezbr.]** Berechnete Bevölkerungszahl 116 849. Lebend geboren in der vorletzten Woche 38 männliche, 40 weibliche, zusammen 78 Personen, todt geboren 8. Gestorben in der letzten Woche 26 männliche, 37 weibliche, zusammen 63 Personen (davon in Krankenhäusern 16 gestorben). Es starben im Alter von: 1 Jahr: 15, 2—5 Jahren: 13, 6—15 Jahren: 1, 16—20 Jahren: 4, 21—30 Jahren: 4, 31—40 Jahren: 4, 41—60 Jahren: 9, 61—80 Jahren: 9, 81 Jahren und darüber: 4, Alter unbekannt: —. Es starben an: Scharlach 3, Rachen-Diphterie u. Halsbräune (Croup): 8, Typhus, Nervenfieber —, Flecktyphus —, Kindbettfieber 2, anderen Infectionskrankheiten 2, Lungenschwindsucht 6, Lungen- und Luftröhren-Entzündung 9, Gehirnschlagfluß 2, Darmkatarrh 1, Brechdurchfall 2, an verschied. anderen Krankheiten 31.

* **[Marinestiftung.]** Der Geschäftsbericht der bei Gelegenheit des Untergangs des „Großen Kurfürsten" aus den freiwillig eingegangenen Gaben gestifteten „Deutschen Marinestiftung 1878" ergiebt, daß im verflossenen Jahre bezahlt worden sind an Pensionen für die Wittwen der Verunglückten 4100 ℳ, für sonstige Hinterbliebene 15 560 ℳ und an Erziehungsbeihilfe für Kinder der Verunglückten 240 ℳ. Die Verwaltungskosten haben 472,50 ℳ betragen. Durch den zur theilweisen Deckung dieser Ausgaben nothwendig gewordenen Verkauf von 9700 Mk. ostpreußischer Pfandbriefe hat sich das Vermögen der Stiftung auf 254 700 Mk. bei Schluß des Verwaltungsjahres herabgemindert.

—g— **[Schwurgericht.]** Zum Vorsitzeuden der am 12. Januar beginnenden ersten Schwurgerichtsperiode des Jahres 1885 ist Herr Landgerichtsrath Wedekind ernannt worden.

* **[Deutscher Privatbeamten-Verein.]** Einem uns vom Vorstande des hiesigen Zweig-Vereins über dessen letzte General-Versammlung zugegangenen Bericht entnehmen wir zur Ergänzung der von unserem Berichterstatter bereits gemachten Mittheilungen noch Folgendes: Die von dem Verein begründete Pensionskasse zählt 372 Mitglieder mit eingekauften 614 Quoten, die Wittwenkasse 236 Mitglieder mit eingekauften 303 Quoten; eine Begräbnißkasse, zu welcher man mit 100—500 ℳ sich einkaufen kann, ist in der Gründung begriffen; mit dem Verein junger Kaufleute zu Görlitz ist ein Cartellvertrag hinsichtlich dessen Kranken- und Begräbnißkasse, eingeschr. Hilfskasse, geschlossen. So wird durch diese Institutionen des Vereins den Privatbeamten, welche demselben als Mitglieder angehören, die Sorge für ihre und ihrer Angehörigen Zukunft auf jede mögliche Weise erleichtert. — Es entspann sich in der Versammlung noch eine längere und recht eingehende Debatte über das vor Kurzem in Kraft getretene neue Statut und dessen Mängel, welche von einem Mitgliede allseitig beleuchtet wurden. Die auf die Beseitigung dieser Mängel hinzielenden Anträge wurden von sämmtlichen Anwesenden unterstützt und angenommen.

* Heute findet in Schöneberg (Kr. Carthaus) die Einweihung der dortigen neu erbauten evangelischen Kirche statt, welche durch den Generalsuperintendenten Hrn. Taube vollzogen werden wird.

—w— **Stuhm**, 16. Dez. Auf dem ca. 1½ Kilom. von Stuhm belegenen Gute Ostrow Lewark kam heute nach 5 Uhr Abends in der Scheune Feuer aus, welches sich auf den angrenzenden Vieh- und Pferdestall nebst Wagenremise übertrug und diese Baulichkeiten binnen wenigen Minuten in ein Flammenmeer umwandelte. Es gelang jedoch den Bewohnern des Guts noch, den Rindvieh- und Pferdebestand in Sicherheit zu bringen, dagegen verbrannte viel Federvieh, einige Schweine, große Quantitäten Getreide sowie sämmtliche Futtervorräthe und mehrere Ackergeräthschaften. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist bis zur Stunde nichts Näheres bekannt.

* Zu der neulich mitgetheilten Pensionirung des Lehrers Zillmann in Gr. Bösendorf mit 309 ℳ bemerkt heute die „Th. Ostd. Ztg." ergänzend, daß Hr. Zillmann 52½ Jahr als Lehrer fungirt hat. Nach so langer Dienstzeit eine so kärgliche Pension, das wäre, — falls die Angaben des Thorner Blattes richtig sind, was wir nicht wissen können, — allerdings ein Verhältniß, das zum Himmel schreit.

Thorn, 17. Dezember. Die Krankheiten unter den Kindern in hiesiger Stadt und Umgegend haben einen so bedrohlichen Charakter angenommen (besonders Und dem Scharlachfieber und der Diphtheritis viele Kinder und auch einige Erwachsene erlegen), daß die Behörde dem weiteren Umsichgreifen jetzt durch Schließung der Schulen in der Stadt und den Vorstädten am heutigen Tage begegnet ist. In nahen Grenzorten Polens sollen auch die Pocken sich immer mehr bei der dauernden feuchtwarmen Witterung verbreiten. — Die Dampffähre bei der Stadt ist nach dem Aufhören des Eisganges seit gestern wieder in Benutzung gestellt und das von oben avisirt gewesene Wachswasser ist nicht ungewöhnlich hoch geworden, gestattet aber nun wieder den günstigsten Verkehr der Stromfahrzeuge, der auch nicht auf sich warten ließ. — Die seit Pensionirung des Directors A. Prowe vacante Dirigentenstelle an den Töchterschulen, zu welcher in Folge ihrer Ausschreibung durch den Magistrat, wie man hört, 16 Meldungen, und darunter auch die des bisherigen 1. wissenschaftlichen Lehrers an der höheren Töchterschule Dr. Cunerth, eingelaufen sein sollen, ist bis jetzt noch nicht besetzt.

L. **Cöslin**, 16. Dezbr. In unserer Stadt macht eine Geschichte, die etwas delikater Natur ist, viel von sich reden, weil darin zwei hiesige geachtete Bürger die Hauptrolle spielen. Ein hiesiger Rechtsanwalt wünschte für seine Schwester, eine verwittwete Frau Rittergutsbesitzer, ¼ Loos der preuß. Klassen-Lotterie zu kaufen und wandte sich dieserhalb an den hiesigen Collecteur, der aber seinen Wunsch aus Mangel an Loosen nicht erfüllen konnte. Nach kurzer Zeit kam nun der Collecteur zum Rechtsanwalt und theilte ihm mit, daß er ihm jetzt ein Loos ablassen könne, das vom früheren Inhaber nicht rechtzeitig bezahlt und deshalb verfallen sei. Der Rechtsanwalt nahm das Loos und bezahlte es. Zu Hause angekommen, findet der Collecteur, daß der frühere Besitzer des Looses durch Postanweisung den fälligen Geldbetrag bereits eingesandt hatte; er eilte deshalb zurück und bat unter Darlegung des Sachverhalts den neuen Käufer um Rückgabe des Looses; dieser soll angeblich erklärt haben, das Loos sei seiner Schwester jetzt 3000 ℳ werth, worauf des Collecteur die 3000 ℳ zahlte und das Loos in Empfang nahm. Der Rechtsanwalt ließ durch seinen Bureauvorsteher die 3000 ℳ an seine Schwester absenden. Der Collecteur stellte nun bei der Staatsanwaltschaft einen Strafantrag wegen Erpressung, wurde damit aber abgewiesen. Jetzt beschäftigt sich die Anwaltskammer in Stettin mit der Sache, auf deren Veranlassung der Bureauvorsteher des betreffenden Rechtsanwalts vom hiesigen Amtsgericht über den Fall vernommen worden ist. Da sowohl der Rechtsanwalt als auch der Lotterie-Collecteur der hiesigen Loge angehören, hat auch deren Vorstand sich veranlaßt gesehen, Informationen über die Sache einzuziehen. — Auf den weiteren Gang der Sache darf man gespannt sein. Zu bemerken ist noch, daß der betreffende Rechtsanwalt hier wegen seiner Gradheit und Herzensgüte allgemein hochgeschätzt wird. Er ist als Rechtsanwalt und Notar erst seit wenigen Jahren hier am Orte thätig; er war nach Beendigung seiner juristischen Studien Landwirth geworden und hatte ein Rittergut erworben. Durch die Ungunst der Verhältnisse kam er in seiner Vermögenslage zurück; das Gut kam unter den Hammer. Er fing nun — ein fünfziger — mit frischen Kräften seine juristischen Studien von Neuem an, arbeitete rastlos, machte im Jahre 1881 sein Assessorexamen und ließ sich hier als Rechtsanwalt nieder.

* In dem Jahresbericht der Handelskammer zu Braunsberg war — wie wir in der „K. H. Z." lesen — bei Besprechung des Versicherungswesens gesagt worden, daß die Feststellung der Schadenbeträge in der Regel mit vielen Streitigkeiten und Kämpfen verbunden sei, bei denen die Anstalten sich bemüheten, so viel als möglich Abzüge zu machen. Es liegt auf der Hand, daß ein solches Verfahren, wenn es die Regel wäre, den meisten deutschen Feuerversicherungsgesellschaften zum Vorwurfe gereichen müßte. Der Verband deutscher Privat-Feuerversicherungsgesellschaften hat deshalb, nach dem oben erwähnten Blatte, um den Ruf und die Ehre seiner Mitglieder zu wahren, die Handelskammer gebeten, ihm die Schadenfälle und die dabei betheiligten Gesellschaften zu bezeichnen, aus denen sich die behauptete Regel ergebe, weil er nicht annehmen könne, daß der Vorwurf ohne vorherige sorgfältige Ermittelung ausgesprochen sei. Auf die Antwort, welche die Handelskammer hierauf ertheilt, wird man gespannt sein dürfen.

Einrichtung eines Obstgartens und Mittel, den Obstbau zu verbessern.

Es giebt nichts Häßlicheres und Unzweckmäßigeres, als einen Garten, in welchem Obstbäume, Gemüse und Blumen durcheinander gepflanzt werden. Für die ersten 10 Jahre kann man ja in jungangepflanzten Obstgärten zwischen den Bäumen Gemüse anbauen und wird dadurch den Boden besser den atmosphärischen Einflüssen erschließen, als wenn Rasen oder Unkraut unter den Bäumen wächst, irrig ist es jedoch, wie bereits früher ausgeführt wurde, zu glauben, daß durch die Düngung des Gemüses den Obstbäumen auch von diesem Dung etwas zu Gute käme. Dies ist nicht der Fall, denn alle Gemüsearten entwickeln sich bekanntlich sehr schnell in wenigen Monaten und nehmen begierig sämmtliche Dungstoffe aus dem Boden zu ihrer Ausbildung auf. Wer nun aus Mangel an Raum den Boden durch Obstbäume und Gemüse ausbeutet, also in doppelter Weise Nutzen daraus ziehen will, muß auch sehr fleißig düngen und zwar gleichfalls doppelt, wenn aus beiden Pflanzengruppen etwas Ersprießliches werden soll. Das Gemüse wird seiner verschiedenen Individualität angemessen erstens durch 2 Fuß tiefes Rajolen der Gemüsebeete und zweitens durch frischen Dungzusatz für alle kohlartigen Gewächse wie Blumenkohl, Weiß- und Rothkohl, Kohlrabi, ferner für Sellerie und Gurken angemessen zubereitet. Im folgenden Jahre kommen dann auf diesen tief gelockerten Boden ohne Dung die Wurzelgewächse, wie Mohrrüben, Petersilie, rothe Beeten 2c., welche wurmig werden, wenn sie auf frisch gedüngte Beete gesät werden. An diese schließen sich Erbsen, Bohnen, Spinat 2c. Von dieser nur skizzenhaft gegebenen Disposition für den Gemüsebau im Allgemeinen muß die Düngung der Obstbäume ganz gesondert gehandhabt werden, wenn die Obstanlage freudig wachsen soll. Da findet während der Sommermonate alljährlich in jeder Woche durch verdünnte Jauche, welche in 3 Fuß tiefe Löcher gegossen wird, eine continuirliche Dungzuführung bei jüngeren Obstbäumen statt und ältere erhalten eine compactere Düngung von festeren Dungstoffen im Spätherbst. Wer in der glücklichen Lage ist, sein Terrain für den Obstgarten wählen zu können, nehme ein solches, welches möglichst eben, also horizontal, liegt. Geneigte Flächen sind mit einer Menge von Unbequemlichkeiten verknüpft. Hinsichtlich der Himmelsgegend leistet die Lage nach Norden dem Froste Vorschub und die Früchte werden weniger schmackhaft, die nach Süden leidet durch zu starke Sonneneinwirkung; am besten eignen sich die nach Westen und dann die Lagen gegen Süd-Osten für Obstanlagen. Hoch und frei gelegene Flächen muß man ganz vermeiden, da die scharfen Winde den Obstbäumen höchst nachtheilig sind. Zu niedrig gelegene Terrains haben den Nachtheil, daß dort stets eine geringere Temperatur herrscht, als auf anderen Stellen, und leiden diese besonders durch Frost hauptsächlich in der Zeit der Baumblüthe. Man soll

---

und so überwältigend wirkte daher diese Nachricht auf sie, daß sie im ersten Augenblicke fassungslos dastand. Sie war von jedem Gefühle des Glückes so entwöhnt gewesen, daß es jetzt, nun es sie nach langen trostlosen Tagen zum ersten Male überkam, die äußern Formen des Schmerzes annahm.

Zur Entrüstung und Verwunderung des alten Mannes war bei dieser Nachricht das bleiche Gesicht vor ihm noch bleicher geworden. Die Augen der Fremden starrten ihn mit einem seltsamen Blicke, den er nicht zu deuten verstand, an, ein Schrei, wie der einer Ertrinkenden, rang sich aus ihrer Brust los, und mit einer Geberde, in der der Alte den Ausdruck höchster Verzweiflung zu erkennen meinte, hob sie die Hände empor und stürzte von ihm fort, fliegenden Laufes durch die Parkwege eilend, und ihren Lauf nicht eher hemmend, als bis unten die See vor ihr lag. Hier sank sie auf die Kniee nieder und hob schluchzend die Hände empor. Was sie empfand, hätte sie schwer in Worte fassen können, das Uebermaß des Glückes überwältigte sie fast. Die stammelnden Laute, die über ihre Lippen kamen, konnte nur sie allein deuten, denn sie wußte, daß sie jauchzenden, jubelnden Dank für sein Leben, inbrünstiges Flehen für das Glück seiner künftigen Tage ausdrückten. An sich selbst hatte sie noch nicht gedacht. Sie hatte sich noch nicht gefragt, ob seine Genesung auch für ihr Leben ein Gewinn sein werde? Und als diese Frage endlich in ihr wach wurde, da erschrak sie davor, wie vor einer Regung ihres alten Egoismus, den sie doch durch die Tage des Leids und des Kummers gänzlich in sich erstickt gewähnt hatte. Sie saß lange Zeit regungslos, starr auf die Wogen hinausblickend. Und als sie sich endlich erhob, um nach Hause zurückzukehren, da meinte sie mit sich selbst, ihrem Wünschen und Hoffen fertig zu sein. Für sie blieb er verloren, er mochte leben oder sterben. Ihr Schicksal konnte nichts mehr ändern, es stand unabänderlich vor ihr, sie mußte es erfüllen, und zwar bald, bald! Schon seit jenem entsetzlichen Tage war das Ende entschieden, von da an hatte es ihr immer vorgeschwebt, hatte beständig im Hintergrunde ihrer Seele gelebt. Nur beruhigter, mit weniger beschwertem Gewissen konnte sie jetzt von hinnen gehen. Von allen Menschen, die da lebten, hatte sie sich selbst am wehesten gethan, dieser Gedanke hatte etwas Linderndes, Tröstendes für sie, er sollte ihr den letzten Gang leicht machen! Und wann wird sie ihn antreten, diesen letzten Gang? Ist er wirklich unabänderlich nothwendig, bleibt ihr keine andere Zuflucht mehr übrig? Sie stand auf der Uferhöhe und blickte hinab auf das Meer. Sie wandte sich und schaute in das Dorf hinein, wo jetzt anfing ein regeres Treiben zu herrschen. Bald werden sich die Straßen mit Menschen füllen, das Leben wird um sie her wogen in alter Weise. Man wird sich putzen, lachen, liebeln, sich amüsiren. Jeder wird für sein theures Ich Rücksichten beanspruchen und Opfer verlangen. Jeder wird versuchen, vom Schaum des Lebens so viel wie möglich zu erhaschen, unbekümmert darum, für wen die Hefe zurückbleibt. Der Egoismus wird sich dreist in den Vordergrund drängen, und das Elend sich scheu in Schatten und Dunkel hüllen. Und auf welcher Seite soll sie fernerhin stehen? Wenn sie leben will, muß sie da wieder anfangen, wo sie aufgehört hat. Der Kampf um das Dasein steht ihr bevor, der Kampf mit der Welt, den sie einmal verloren. Es ist möglich, ja wahrscheinlich, daß sie ihn zum zweiten Male gewinnt, aber ist der Sieg der Anstrengung des Ringens werth? Schon das Mittel, dessen sie sich bedienen muß, macht sie schaudern. Will sie sich die Welt unterthan machen, so muß sie ihr schmeicheln. Um ihr zu gefallen, muß sie ihr Selbst preisgeben. Die Kraft ihrer Seele, die Schönheit ihres Leibes muß sie einsetzen, weder Schminke noch Flitter darf sie verschmähen. Und dies alles, worauf läuft es am Ende hinaus? Auf ein flüchtiges Amüsement, das für die wenigsten einen tiefern Gehalt besitzt!

Ihre Wahl ist entschieden. Sie wendet ihren Blick vom Lande wieder der See zu. Diese ist und bleibt ihre einzige sichere Zufluchtsstätte. Aber noch eine Forderung hat sie an das Leben; noch einmal will sie ihn sehen! Dann möge das Ende kommen, es kann nicht schwer sein! Es wird an einem Tage ein frischer Frühlingswind wehen, der die Wogen höher gehen macht. Sie werden mächtiger vom Strande zurückfließen und alles, was sich von ihnen erfassen läßt, mit sich fortreißen. Und was sie ergriffen, das schaukeln sie auf und ab. Eine Welle wirft es der andern zu, es treibt weiter vom Lande ab, immer weiter, bis zu jenem Punkte dort am Horizonte, wo Meer und Himmel in einander fließen. Und dann —

Sie vollendete nicht den begonnenen Gedanken. Aber sie blieb noch lange auf der Uferhöhe stehen, starren Blickes in die weite Oede hinausschauend.

(Fortsetzung folgt.)

also eine mittelhohe, gesunde Lage wählen, die frei von großer Feuchtigkeit ist und soviel wie möglich gegen Nord-, Nordwest- und Nordost-Winde geschützt ist. Der Obstgarten muß außerdem durch Mauern oder einen festen Bretterzaun umschlossen sein. Viel schlechter sind Hecken, weil diese sowohl den Boden weit aussaugen und weil an ihnen nicht wie an festen Umwährungen Wein und Spalierobst angepflanzt werden kann. Das ganze Stück Land, welches mit Obstbäumen bepflanzt werden soll, muß 2 Fuß tief rajolen. Frischer Dung darf beim Pflanzen nicht verwendet werden, sondern Komposterde. Bei jetzigem offenen Wetter kann man in dieser Zeit sehr gut solche Rajolarbeiten ausführen, und dann im nächsten Frühjahr mit der Anpflanzung vorgehen. Um nun für den Obstbau mehr Verständniß zu erwecken, giebt es nur einen Punkt, bei welchem der Hebel anzusetzen ist, das ist unsere Volksschule. Wir haben zwar eine größere Zahl von Gärtner-Lehr-Anstalten, in welchen junge Leute, die eine genügende Schulbildung durch ein Aufnahme-Examen zu bekunden haben, zu guten Obstbaumzüchtern ausgebildet werden, aber was will das für das Verständniß im ganz Deutschland sagen? Es werden ferner, wie für alle anderen Fächer, eine Menge Gartenbücher geschrieben, es steht aber fest, daß sich selten ein solches Buch auf's Land verirrt. Der kleine Besitzer aber, dem in erster Linie durch bessere Obsterträge nicht zu unterschätzende Mehreinnahmen zufließen können, lies't überhaupt wenig und hat auch kein Verständniß für solche Bücher. Das mangelnde Interesse für diesen ebenso lohnenden als auch bis heute bei uns sehr wenig gepflegten Theil des Gartenbau's muß in der Volksschule, die der kleine Mann einst besuchte, erweckt und cultivirt werden. Es müßte die Unterweisung über den Obstbau in den Lehrplan der Seminare gesetzt werden und der künftige Lehrer ebenso gut hierüber ein Examen ablegen, wie über die andern Disciplinen. Natürlich wäre die Behandlung über diesen Gegenstand in die Hand von Männern zu legen, welche die Sache gründlich selbst erlernt haben und ihre Unterweisungen aus praktischen Erfahrungen schöpfen. Nichts ist dagegen so verderblich, als eine dilettantische Behandlung der Obstfrage an den Seminaren, denn es wird in dieser Weise für die Seminaristen eine Menge Zeit nutzlos vertrödelt und muß das etwa auf diesem Wege Erlernte in den meisten Fällen bei späterem, selbstständigen Vorgehen der Lehrer auf Mißerfolge stoßen, wodurch die vorhandenen guten Vorsätze und Anstrengungen als nicht lohnend aufgegeben werden. Ist der Lehrer dagegen in der Obstbaumzucht gut orientirt, so wird die männliche Dorfjugend auch von ihm in instructiver Weise unterrichtet und die Liebe zum Obstbau wie die Achtung vor jedem gepflanzten Baum in die Herzen des Volkes Eingang finden. Dahin sollte man an maßgebender Stelle streben! R.

Vermischtes.

Berlin, 16. Dezember. Der neue Director unseres Zoologischen Gartens, Herr Dr. Maximilian Schmidt, weilt in Berlin, um sich die genauesten Informationen über die Verhältnisse unseres Gartens, dessen definitive Leitung er bestimmt am 1. Februar nächsten Jahres übernehmen wird, zu sammeln.

* Frau Schanzer, die Gattin Hans v. Bülows, ist plötzlich aus dem Verbande des Meininger Hoftheaters, dessen Gesellschaft eben in Dresden Vorstellungen giebt, ausgetreten. Ueber die Veranlassung wird von den „Dresd. Nachr." berichtet: Frau Schanzer war dieser Tage, ohne Urlaub zu nehmen, nach Meiningen gefahren und deshalb zur Verantwortung gezogen worden. Hans v. Bülow hat sich darauf an den Herzog telegraphisch gewandt und um die sofortige Entlassung seiner Gattin gebeten, und dieselbe ist auch ebenso schnell bewilligt worden.

Düsseldorf, 16. Dezember. Der Expreßzug Köln-Berlin ist kurz vor ein Uhr vor der hiesigen Station in Folge eines Bandagenbruchs an der Lokomotive entgleist. Niemand wurde verletzt.

Lac. **London**, 15. Dezember. Die Herzogin von Somerset ist gestern hier ganz plötzlich gestorben. Die Dahingeschiedene war die jüngste Tochter von Thomas Sheridan und Enkelin des berühmten Staatsmannes und Dichters Richard Brinsley Sheridan. Sie und ihre zwei älteren Schwestern waren in Folge ihrer großen Schönheit als die „drei Grazien" am Hofe Georgs IV. bekannt. In 1830 heirathete sie den gegenwärtigen Herzog von Somerset, damals noch Lord Seymour, aus welcher Ehe zwei Söhne und drei Töchter hervorgingen, von denen nur noch letztere am Leben sind. Als Lady Seymour präsidirte die verstorbene Herzogin als „Königin der Schönheit" dem denkwürdigen Tournier, welches der verstorbene Earl von Eglinton im August 1839 in Schloß Eglinton, Ayrshire, veranstaltete.

Rom, 15. Dezember. Ein Herr und eine Dame, welche sich als Ehepaar C. Fels aus Stuttgart eingeschrieben und vor vierzehn Tagen im „Hotel Minerva" abgestiegen waren, sind seit vergangenem Montag unter der Angabe eines Ausflugs nach Tivoli unter Zurücklassung der Kleider und Schmucksachen verschwunden. Es wird die Vermuthung ausgesprochen, daß es sich nicht um ein Ehepaar, sondern um ein Liebespaar handle, das den Tod in den großen Wasserfällen gesucht hat.

Literarisches.

* Unter dem Titel **W. Hagelbergs Zoologischer Handatlas** (Hagelbergs Thier-Album) ist in Ferd. Dümmlers Verlag (Harrwitz u. Goßmann) in Berlin eine Sammlung von Abbildungen aus dem Thierreich erschienen, die sehr geeignet ist, Kindern eine interessante und belehrende Beschäftigung zu gewähren. Für jede Klasse des Thierreichs ist ein Buch geliefert, in welchem sich neben einer kurzen Beschreibung der abgebildeten Thiere eine Einrichtung, ähnlich wie die eines Briefmarken-Albums, befindet. Jede Bildertafel ist mit einer Nummer versehen, welche mit der betreffenden Seite des Buches correspondirt und jede Seite hat so viele Felder, als die dazu gehörige Tafel Bilder enthält. Die Bilder sind ebenfalls nummerirt und correspondiren mit den in den Feldern eingedruckten Nummern. Die Bildchen hängen lose aneinander, können mit Leichtigkeit, am besten mit einer Scheere, getrennt werden, und, da sie auf der Rückseite gummirt sind, dürfen sie nur mit einem feuchten Pinsel angestrichen werden, um sofort eingeklebt werden zu können. Bei dieser Manipulation wird das Kind nothwendig die Bilder wiederholt betrachten und mit dem dazu gehörenden Texte vergleichen, und die Formen werden sich dadurch tief einprägen. Es dürfte demnach wohl unausbleiblich sein, daß sich das Kind nach Fertigstellung seines Atlasses spielend einen Schatz von Kenntnissen erworben haben wird, welcher ihm beim späteren ernsten Studium in der Schule von großem Nutzen sein muß.

* **Volksbibliothek des Lahrer hinkenden Boten.** Verlag von Moritz Schauenburg in Lahr. — Der Verleger des populären Kalenders, „des hinkenden Boten", läßt jetzt eine Anzahl von Erzählungen in kleinen Heften erscheinen, die sich sowohl ihrem Inhalte nach als auch der außerordentlichen Billigkeit wegen zur Volksbibliothek eignen. Das Verzeichniß der Mitarbeiter an dieser Bibliothek weist eine große Zahl der besten Volksschriftsteller auf; am häufigsten sind vertreten Anzengruber, A. Bürklin, Rosegger, Zschokke, O. Höcker. Jedes eine abgeschlossene Erzählung enthaltende Bändchen ist sauber cartonnirt, mit farbigem Titelbild und enthält ferner eine Reihe von Holzschnitten in dem tadellos deutlich gedruckten Text.

Standesamt.

Vom 17. Dezember.

Geburten: Sattlermeister Emil Seeger, S. — Arbeiter Julius Stekkel, S. — Maurerges. Martin Krüger, T. — Arbeiter Carl Seeligmann, S. — Unehel.: 3 T.

Aufgebote: Arbeiter Friedrich Julius Schulz in Hochstrieß und Johanna Elisabeth Strauch hier. — Schlossergeselle Eugen Gotthard Karpenkiel und Clara Jahanna Therese Rathke. — Maschinenfabrikant Max Eduard Albert Nemitz hier und Selma Anna Eufrosine Hennig in Pasewark.

Todesfälle: Wittwe Elisabeth Klann, geb. Reich, 81 J. — S. d. Arb. Hermann Wichmann, 1 J. — Wwe. Regine Dorothea Lemke, geb. Nitsch, 76 J. — Schneiderin Auguste Johonna Bronst, 21 J. — Arbtr. Carl Zimmermann, 28 J. — Fleischergeselle Eduard Ernst Heinrich Kästner, 47 J.

Vergleichende wöchentliche Sterblichkeits-Statistik einer Anzahl grösserer Städte.

Jahreswoche vom 30 November bis 6. Dezember 1884.

Städte.	Einwohnerzahl per Tausend.	Zahl der Todesf. ohne Todtgeb. zusammen	unter 1 Jahr.	Todesfälle per Jahr auf 1000 Lebende.	Blattern.	Masern.	Scharlach.	Diphterie und Croup.	Keuchhusten.	Unterleibs-Typhus.	Darmkatarrhe und Brechdurchfälle.	Flecktyphus.	Cholera.
Berlin	1225	557	136	23,6	—	17	9	47	3	2	9	—	—
Hamburg	449	239	84	27,7	—	4	3	10	2	5	16	—	—
Breslau	292	167	40	29,7	—	—	4	5	5	1	7	—	—
München	240	126	48	27,3	—	2	—	7	2	3	10	—	—
Dresden	236	106	28	23,4	—	1	3	8	—	1	3	—	—
Leipzig	164	74	16	23,4	—	5	1	7	—	1	—	—	—
Köln	151	64	16	22,0	1	—	—		2	4	—	—	—
Königsberg	154	85	21	28,7	—	—	2	10	—	3	3	—	—
Frankfurt a. M.	146	53	10	18,8	—	4	1	1	1	1	1	—	—
Hannover	131	54	17	21,4	—	1	—	1	—	1	1	—	—
Bremen	119	30	8	13,2	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Danzig	116	60	14	26,7	—	—	2	1	—	1	2	1	—
Stuttgart	110	33	11	15,5	—	—	—	1	—	—	4	—	—
Strassburg i. E.	110	28	6	13,1	—	—	—	—	—	2	2	—	—
Nürnberg	105	74	32	36,6	—	24	—	1	—	1	7	—	—
Barmen	100	49	11	25,5	—	4	—	10	—	1	2	—	—
Magdeburg	105	46	10	22,8	—	1	1	3	1	—	—	—	—
Altona	97	50	20	26,8	—	1	—	1	2	2	5	—	—
Düsseldorf	107	48	20	23,3	—	—	1	3	1	—	—	—	—
Elberfeld	102	49	15	24,9	—	3	—	1	—	1	—	—	—
Stettin	100	40	10	20,7	—	—	1	5	—	—	3	—	—
Aachen	89	25	9	14,6	—	—	—	—	2	—	—	—	—
Chemnitz	105	66	30	32,4	—	—	—	2	—	—	1	—	—
Braunschweig	81	35	13	22,3	—	—	—	1	—	1	1	1	—
Mainz	64	36	8	29,2	—	11	1	—	—	—	—	—	—
Kassel	64	17	5	13,6	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Karlsruhe	52	24	3	24,0	—	—	—	2	—	—	—	—	—
Mannheim	59	24	12	21,0	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Darmstadt	52	13	4	12,9	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Wiesbaden	54	26	9	25,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—
London	4019	1764	375	22,9	37	28	23	44	28	16	15	1	—
Paris	2239	1116	181	25,7	2	27	2	22	2	26	48	—	21
Wien	759	387	76	26,5	2	2	1	8	1	3	16	—	—
Prag	272	155	36	29,6	3	1	3	4	4	2	12	—	—
Odessa[1])	191	111	34	29,4	4	1	—	7	1	1	5	—	—
Kopenhagen[2])	267	167	52	32,5	—	40	—	6	3	—	3	—	—
Basel	67	26	—	20,1	—	3	—	1	1	—	2	—	—
Pest[3])	416	173	41	21,6	—	—	1	7	2	7	13	—	—
Brüssel[4])	171	96	24	29,4	—	1	3	3	1	4	13	—	—
Petersburg[5])	929	415	108	23,2	—	—	3	18	6	6	50	1	—
Warschau[6])	401	259	74	33,3	4	17	13	17	2	5	23	—	—
Bukarest[7])	200	102	33	26,5	—	6	7	6	—	1	7	—	—
Barcelona	257	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Madrid[8])	475	242	32	36,1	3	13	—	29	4	3	17	1	—

1) Bis 29. November. 2) Bis 7. Dezember. 3) Bis 8. November. 4) Bis 29 November. 5) Bis 29. November. 6) Bis 29. November. 7) Bis 29. November. 8) Bis 16. November.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Petersburg, 16. Dezbr. Kassenbestand 114 164 815 Rbl., Escomptirte Effecten 23 297 175 Rbl., Vorschuß auf öffentliche Fonds 2 755 537 Rbl., Vorschuß auf Actien und Obligationen 17 251 221 Rbl., Contocurrente des Finanzministeriums 47 349 531 Rbl., Sonstige Contocurrente 56 500 171 Rbl., Verzinsliche Depots 30 297 953 Rbl.

Newyork, 15. Dezember. Weizenverschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 72 000, do. nach Frankreich 42 000, do. nach anderen Häfen des Continents 22 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 84 000, do. nach anderen Häfen des Continents 10 000 Qrts.

Newyork, 16. Dezbr. Wechsel auf London 4,81½. Rother Weizen loco 0,80½, per Dezember —, per Januar 0,80¼, per Februar 0,82½. Mehl loco 3.15, Mais 0,54. Fracht 6.

Newyork, 16. Dezbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅜, Wechsel auf London 4,81½, Cable Transfers 4,85¼, Wechsel auf Paris 5,27½, 4% fundirte Anleihe von 1877 123⅝, Erie-Bahn-Actien 14⅝, Newyorker Centralb.-Actien 86⅝, Chicago-North Western-Actien 86⅛, Lake-Shore-Actien 64⅛, Central-Pacific-Actien 34, Northern Pacific-Preferred-Actien 40⅜, Louisville und Nashville-Actien 26, Union Pacific-Actien 49⅛, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 75⅜, Reading u. Philadelphia-Actien 22¾, Wabash Preferred-Actien 12½, Illinois Centralbahn-Actien 117½, Erie Second-Bonds 57⅝, Central-Pacific-Bonds 112½.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 17. Dezember. — Wind: SW.

Angekommen: Ella (SD.), Domke, Burntisland, Kohlen.

Gesegelt: Anna (SD.), Lohmann, Kopenhagen, Getreide. — Lutka (SD.), Grohleck, London, Zucker u. Getreide. — Hans Ditlev, Christensen, Odense, Getreide. — Panther (SD.), Leggott, Hull, Holz und Güter.

Nichts in Sicht.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Schwarz Satin merveilleux

(ganz Seide) **Mk. 1. 90 Pf. per Meter** bis Mk. 14. 65 Pf. (in 16 verschiedenen Qualitäten) versendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depot von **G. Henneberg** (königl. und kaiserl. Hoflieferant) **in Zürich**. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

(Aus Böhmen.) Prag, den 18. Febr. 1884. Ew. Wohlgeboren! Ich danke Ihnen verbindlichst für die mir übersandten Schweizerpillen und constatire mit größtem Vergnügen, daß dieselben in geeigneten Fällen von ausgezeichneter Wirkung sind. Hochachtungsvoll Dr. Kopf, Geheimer Sanitätsrath. An Hrn. Apotheker Brandt in Zürich.

Eine Weihnachtsüberraschung bringt wie alljährlich so auch dieses Mal das Versand-Geschäft von Mey und Edlich in Plagwitz-Leipzig, nämlich einen elegant und geschmackvoll hergestellten Abreiß-Kalender auf das Jahr 1885.

Um diesen Kalender, welcher für jeden Tag einen sinnigen Spruch der hervorragendsten deutschen Dichter enthält, auch den weitesten Kreisen zugängig zu machen, soll derselbe für ungefähr den dritten Theil seines wirklichen Werthes verkauft werden und hat man somit Gelegenheit, sich für nur 35 ₰. einen Kalender zu erwerben, welcher sich gleichzeitig als nützliches, dabei elegantes Weihnachtsgeschenk eignet.

Verkaufsstelle bei J. Schwaan, 1. Damm Nr. 8.

Hilfe

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden verschafft nur Malz-Extract und Caramellen von **L. H. Pietsch u. Co.** in **Breslau**, Altbüßerstraße 8. Verkaufsstellen stehen alle Sonntage in dieser Zeitung unter der **„Huste-Nicht"**-Annonce.

Neujahrsaufnahme im Pädagogium Ostrau bei Filehne. Prospecte gratis.

Wir empfehlen das **echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel** aus d. Rothen Apotheke in Posen als ein reelles u. ganz vorzügl. Mittel zur radikalen, schmerzlosen Beseitigung von **Hühneraugen u. Hornhaut**, 60 Pf.

Depot in Danzig in der Rathsapotheke, in der königl. Apotheke, sowie bei den Droguisten Lenz, Neumann und Pätzold.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wilhelmsdorf Band 84 I. Blatt 290 Littr. A. jetzt auf den Namen des Hausbesitzers **Otto Rentel** zu Danzig, Stadtgebiet Nr. 94/95 in der Ehe und Gütergemeinschaft mit **Emilie** geb. **Brauer** eingetragene, zu Wilhelmsdorf Kreis Neustadt Westpr. belegene Grundstück

am 7. Februar 1885,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 10 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 458,31 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 568,14,84 Hectar zur Grundsteuer, mit 624 ℳ. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I., des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 10. Februar 1885,

Vormittags 11½ Uhr,

an Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 10 verkündet werden. (6835

Neustadt Wstpr., 3. Dezbr. 1884.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Registers unseres Bezirks werden im Laufe des Geschäftsjahres 1885 durch Einrückung in die **„Danziger Zeitung"** und in den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger bekannt gemacht werden.

Die auf die Führung des Handels- und Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte werden für das gedachte Geschäftsjahr von dem Amtsrichter **Hahn** unter Mitwirkung des Amtsgerichts-Secretairs **Tietz** bearbeitet werden. (6801

Die Handels- und Genossenschafts-Interessenten haben sich an jedem Mittwoch, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, mit ihren Anzeigen und Anträgen im Zimmer Nr. 12 des unterzeichneten Amtsgerichts zu melden.

Flatow, den 9. Dezember 4884.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute bei Nr. 18 das Erlöschen der Procura des Kaufmanns **Paul Jebens** zu Danzig, Lastadie Nr. 6, für die Firma Preußische Portland-Cement-Fabrik **Reinhold Hochschultz Nachfolger** Neustadt Westpr. (Inhaber **Carl Schramm** zu Cementfabrik Bohlschau, früher zu Danzig) eingetragen worden.

Neustadt Wstpr., 10. Dezbr. 1884.

Königl. Amtsgericht.

Der Bazar.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Tonangebend auf allen Gebieten der Mode und Handarbeit.

Preis vierteljährlich 2 Mark 50 Pf.

Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, enthaltend 2000 Abbildungen. 24 Supplemente mit circa 400 Schnittmustern und Beschreibung. Selbst die ungeübteste Hand kann danach ein gutsitzendes Kleidungsstück zuschneiden u. anfertig. 12 fein colorirte Modenbilder. 24 Unterhaltungs-Nummern mit Novellen, Erzählungen und Illustrationen.

Ferner vom 1. Januar 1885 ab: 24 Unterhaltungs-Beiblätter zu den Moden-Nummern.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen jederzeit Abonnements entgegen; erstere liefern Probe-Nummern gratis, ebenso die Verlagshandlung Berlin W. Wilhelmstr. 46/47.

Alle 8 Tage erscheint eine Nummer.

Lungenleidende

finden sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner Lebens-Essenz. Husten und Auswurf hörten schon nach wenigen Tagen auf. Viele, selbst in verzweifelten Fällen fanden völlige Genesung, stets brachte sie sofortige Linderung. **Katarrhe, Husten, Heiserkeit** hebt sie sofort und leiste ich bei strenger Befolgung der Vorschrift für den Erfolg Garantie. Pro Flasche mit Vorschrift zu 5 ℳ. versende franco gegen Nachnahme oder nach Einsendung des Betrages. Unbemittelten gegen Bescheinigung der Ortsbehörde oder des Ortsgeistlichen gratis.

Apotheker **Dunckel**, Kötschenbroda.

Für Haarleidende

existirt kein empfehlenswertheres Mittel wie Apotheker Dunckel's **vegetabilischer Haarbalsam**. Derselbe befördert in ungeahnter Weise das Wachsthum, reinigt die Haut, beseitigt die so lästigen Schinnen und giebt dem **ergrauten Haare** in 10–14 Tagen seine ursprüngliche Farbe zurück. Für den Erfolg wird garantirt. Pro Flasche mit Gebrauchs-Anweisung zu 2 ℳ. 60 ₰ versendet franco gegen Nachnahme.

Apotheker **Dunckel**, Kötschenbroda.

Sogenannter

Fenchelhonig

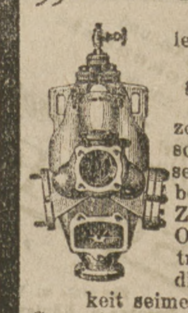
fabricirt seit 1861 von

L. W. Egers in Breslau

erfreut sich bald ein Vierteljahrhundert eines solchen Rufes, **als ein bei Husten und Heiserkeit den Auswurf erleichterndes Volksmittel**, daß jede Empfehlung überflüssig ist. Nur der vielen Nachahmungen wegen bin ich noch immer genöthigt, darauf aufmerksam zu machen, daß mein **echtes** Fabrikat kenntlich ist an meiner in die Flasche eingebrannten Firma, an meinem Namenszug und Siegel. Uebrigens befindet sich meine Verkaufsstelle in **Danzig** nur allein bei **Albert Neumann**, Langenmarkt 3; in **Marienburg** bei **M. R. Schulz**. (2199

L. W. Egers in Breslau.

Pulsometer „Neuhaus"



dessen Ueberlegenheit b allen officiellen Vergleichsversuchen constatirt ist, zeichnet sich besonders aus durch seine stete Arbeitsbereitschaft, seine Zuverlässigkeit u Oekonomie im Betriebe und durch die Dauerhaftigkeit seiner Ventile. Garantirte Leistung auf wirklichen Proben beruhend.

Deutsch-engl. Pulsometer-Fabrik M. NEUHAUS, Berlin NW.

Alt-Moabit No. 104.

Telegr.-Adr.: „Hydro, Berlin". (4105

Elastische

Saugegebisse.

Bester Zahnersatz! Eigene Erfindung. D. R. Patent Nr. 27 804. Vorzüge: Unzerbrechliche, schmale Gaumenplatte. Bisher nicht erreichtes Ansaugen. Naturgetreues Aussehen. Kein Druck u. keine schädl. Klammern.

Dr. R. Telschow, (3942 k. k. Hofzahnarzt, Berlin, Leipzigerstr. 90.

Frost-Stifte

beseitigen in einfach. Weise die **hartnäckigsten** Frostschäden. Zu haben in der St. Marien-Droguerie.

Neue Jugendschriften für die reifere Jugend.

Niemann Pieter Maritz, der Bauernsohn von Transvaal, 9 Mk.
Woerishoefer, Onnen Visser, der Schmugglersohn von Norderney, 9 Mk.
— **Robert**, des Schiffsjungen Fahrten und Abenteuer, 9 Mk.
— Kreuz und quer durch Indien, 9 Mk.
Wyß, der schweizerische Robinson, 4,50 Mk.
Andree, der Kampf um den Nordpol, Geschichte der Nordpolfahrten, 6 Mk.

In **Danzig** zu haben in

L. G. Homann's Buchhandlung, Langenmarkt Nr. 10.

Neue literarische Fest-Geschenke.

Verlag von **Otto Janke in Berlin.** Zu haben in allen Buchhandlungen:
Willibald Alexis, Vaterländische Romane. 8 Bde. geh. 24 ℳ. in 7 Leinwdbd. gebunden 30 ℳ.
Hildebrandts Prof. E., **Reise um die Erde** von Kossak. Geb. 7 ℳ.
Marx, A. B., L. v. Beethoven, Leben und Schaffen. 2 Bde. 4. Aufl. rev. v. Dr. G. Behncke, 16 ℳ., eleg. geb. 18,20 ℳ.
Nußbaum, Prof. Dr., **Eine kleine Hausapotheke.** 3. Aufl. 1,50 ℳ.
Wollheim, Dr. A., **Nordenskjöld's Fahrt der Vega** um Asien und Europa. Mit 66 Illustrationen, 2 Portraits und 2 Reisekarten. Sehr eleg. gebunden 7 ℳ.
Admiral Werner, Berühmte Seeleute. I. Band: XVII. und XVIII. Jahrh. II. Band: XIX. Jahrh. Mit Portraits. Sehr eleg. geb. à Bd. 10,50 ℳ.
— —, **Auf See und An Land.** 4 Erzählungen. Gebunden 5 ℳ.
— — **Der Peter von Danzig.** Erzählung aus der Hansazeit. Geb. 6 ℳ.
Dahn, Felix, Die Kreuzfahrer. Roman. 4. Aufl. 2 Bde. 12 ℳ., geb. 13 ℳ.
Juncker, E., Höhere Harmonie. Roman. Geh. 6 ℳ., geb. 7 ℳ.
— , **Ihr Roman.** Erzählung. Geh. 5 ℳ., gebunden 6,25 ℳ.
Manno, Karl, Verf. d. „Beowulf", **Ein füßer Knabe.** Eine unartige Geschichte. 5 ℳ., geb. 6,25 ℳ.
Manteuffel. U. Z. v., Graf Lorenz. Roman. 3 Bde. Geh. 10 ℳ., geb. 12 ℳ.
— —, **Das Majorat.** Roman. 2 Bde. Geh. 9 ℳ., geb. 11 ℳ.
Schulze-Delitzsch, H., Die Philister. Roman. 2 Bde. Geh. 9 ℳ., geb. 11 ℳ.

Bedeutung der echten Malz-Chocolade, mit und ohne Eisen für die Heilkunde, aus der Fabrik des Kaiserl. u. Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Der Kaiserliche Leibarzt von Swieten hat der Kaiserin Maria Theresia schon vor 100 Jahren den Werth einer echten Malz-Chocolade für die Gesundheit auseinandergesetzt, und erst jetzt ist sie in der **Johann Hoff**'schen Malz-Chocolade zur Vollendung gebracht. Offiziell von Dr. **Lesimple** in Köln untersucht, erklärte dieser: Diese **Johann Hoff**'sche Malz-Chocolade ist durchaus frei von Mineral-Substanz, unverfälscht, nahrhaft und angenehm schmeckend.

Ihre Malz-Chocolade ist die vorzüglichste, die ich kenne; sie verdient meine vollste Anerkennung. Ich habe dies angenehme Getränk bei chronischer Magen- bezw. Verdauungsschwäche und in allgemeinen Schwächezuständen stets mit gutem Erfolge angewendet. Dr. **Nicolai**, pract. Arzt in Tribel.

Potsdam. Von Ihrer körperstärkenden Malz-Chocolade bitte ich um schnellste Sendung. Gräfin **von Alten.**

Wegen mehr **als hunderttausend** Heilungen in **37 Jahren 61 Mal** gekrönt.

Die im Jahre 1847 erfundenen Malzpräparate haben sich als wahre Phänomene für Heilzwecke erwiesen und sich blitzschnell verbreitet, denn es existiren jetzt, 1884, nach 37 jährigem Geschäftsbestehen, 27 000 Niederlagen in allen Ländern der Welt. Der glückliche Erfinder, Johann Hoff, Brauermeister in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1, hat über 100 000 kranke Menschen dadurch geheilt und alle Aerzte für sich gewonnen, durch deren Vermittelung (Leibärzte, medicin. Societäten, hygienische Ausstellungen) er jetzt 61 Auszeichnungen erhalten hat (die 61. im Jahre 1884 aus Nizza in der Hygien. Weltausstellung, eine silberne Preismedaille). Dazu gehören die Hoflieferanten-Diplome der meisten Fürsten Europas. — „Ich fühle die vorzügliche Heilwirkung Ihres Malzextractes. **Graf Robert** in Paris".

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig.

Victor Lietzau,

Danzig,

Brodbänken- u. Pfaffengassen-Ecke 42.

Special-Abtheilung für Gummiwaaren- und technische Artikel, Asbest-Handlung, Manometer-Fabrik

empfiehlt
Gummi-Schläuche,
Gummi-Platten,
Gummi-Ventilklappen,
Gummi-Schnüre,
Stopfbuchsen-Packungen,
Hanf-, Talkum-, Baumwoll-Packungen.
Asbest- Platten, Fäden, Schnüre.
Hanf-Schläuche,
Wasserstandsgläser
Selbstöler,
Manometer,
Vakuummeter,

Alte Manometer werden reparirt oder gegen neue in Zahlung genommen. (6659

Gebrannten Gyps zu Gypsdecken und Stuck offerirt in Centnern und Fässern

E. R. Krüger,
Altst. Graben 7–10.

9½ Pfund

ff. Campinas-Caffee von schönem kräftigen Geschmacke versendet franco und verzollt

für 8 Mark

gegen Nachnahme

Johs. Surmann
Bremen.

Ausführliche Preisliste meines großen Caffeelagers auf Verlangen gratis und franco.

150 Briefmarken für **1 M.** Alle garantirt echt, alle verschieden, z. B. Canada, Cap, Indien, Chili, Java, Brschwg. Austral., Sardin., Rumän., Spanien, Vict., etc. R. Wiering, Hamburg

100 kernfette Rambouillet-Lämmer

stehen zum Verkauf in (6739

Dom. Nahmgeist

per Reichenbach Ostpr.

150 fette Schafe,

Durchschnittsgewicht über 100 Pfund, verkauft, auch zu je 5 Stück (6796

H. Goeldel, Zoppot.

Total-Ausverkauf meines Uhren- und Goldwaarenlagers wegen Aufgabe des Geschäftes.

Es kommen zu jedem nur annehmbaren Preise zum Ausverkauf:

Hochfeine goldene Herren- und Damenuhren, silberne Cylinder- und Anker-Uhren, Regulateure, Pendulen, Wanduhren, Musikwerke, goldene Uhrketten, echte Talmi-, Doublé-, Nickel- u. silb. Uhrketten, goldene Ringe, Kreuze, Garnituren, Medaillons etc.

A. J. Radczewski, Uhrmacher, Portechaisengasse.

Die Verlobung meiner Tochter **Marta** mit dem Kaufmann Hrn. **Max Lövi** in Berlin beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Johanna Auerbach,
geb. Schiff.
Breslau, im December 1884.

Marta Auerbach,
Max Lövi, (6958
Verlobte.
Breslau, Neue Schweidnitzerstr. 12. — Berlin, Gr. Frankfurterstraße 44.

Am 17. d. Mts., Nachmittags ½3 Uhr, starb meine innig geliebte Frau, unsere liebe Mutter

Emilie Jacobs,
geb. **Goll,**

im Alter von 49 Jahren nach langem Leiden.

Dieses statt besonderer Meldung.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Pulvermühle, den 17. Decbr. 1884.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 20., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause auf dem evgl. Kirchhof zu Oliva statt. (6966

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Tabaksfabrikanten **Wolf Kallmann** (in Firma **W. Kallmann**) hierselbst 1. Damm Nr. 22, ist am 17. Dezember 1884, Mittags 12 Uhr, der Concurs eröffnet.

Concurs-Verwalter Kaufmann Rudolph Hasse hierselbst, Paradiesgasse Nr. 25.

Offner Arrest mit Anzeigefrist bis zum 24. Januar 1885.

Anmeldefrist bis zum 9. Februar 1885. Erste Gläubiger-Versammlung am 8. Januar 1885, Vormittags 11½ Uhr, (Zimmer Nr. 6).

Prüfungstermin am 25. Februar 1885, Vormitttags 11 Uhr, daselbst.

Danzig, den 17. Dezember 1884.
Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.
Grzegorzewski.

Chaussee-Neubau im Kreise Flatow.

Im Kreise Flatow soll der Bau der Chaussee-Strecke von Flatow nach Pr. Friedland in einer Länge von 25 588 Meter, veranschlagt auf 301 600 M. im Wege der Minus-Licitation an einen Unternehmer in Entreprise vergeben werden.

Zu diesem Behufe haben wir einen Termin auf

Mittwoch, 28. Januar k. J.,
Vormittags 11 Uhr,
im Bureau des Kreis-Ausschusses hierselbst

anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige eingeladen werden.

Die Vergebung der qu. Arbeiten, incl. Material-Lieferungen erfolgt mit Ausschluß der Titel 8 und 9 des Kostenanschlages.

Letzterer, sowie die Pläne und Bedingungen liegen im Bureau des Kreis-Ausschusses zur Einsicht aus.

Wir bemerken, daß jeder Bieter an sein Gebot 6 Wochen lang gebunden bleibt und auf Verlangen eine Caution von 1500 M. zu deponiren hat.

Flatow, den 12. Dezbr. 1884.
Der Kreis-Ausschuß des Kreises Flatow.
Conrad. (6802

Auction.

Donnerstag, den 18. Dezbr. 1884, Vormittags 10½ Uhr, werden in **Neufahrwasser** im Zollschuppen am Hafenbassin öffentlich meistbietend — für Rechnung wen es angeht — versteigert werden:

29 Kisten Schwarzblech, unverzollt,

welche mit Dampfer „**Blackhead**" in havarirtem Zustande hier eingetroffen sind. (6892

Ehrlich.

Behufs Auseinandersetzung der Rhederei soll das in Weichselmünde liegende, bisher durch Capitain J. W. **Krüger** geführte Barkschiff „Carl Heinrich" 223,84 Register Tons vermessen,

am 15. Januar 1885

im Comtoir des Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkauft werden.

Carl Wichards,
Stettin, (6869
Bollwerk Nr. 8.

Für Juristen.

Soeben traf ein:

R. v. Ihering,
Scherz und Ernst
in der
Jurisprudenz.
geb. 9 Mk.

L. Saunier's Buchhdlg.
in Danzig. (6961

Soeben eingetroffen:

Agathe Bertling,
ein Lebensbild.
2 M. Elegant gebunden 3 M.
In Danzig zu haben in

L. G. Homann's Buchhandlung,
Langenmarkt 10. (6967

General-Versammlung der Corporation der Kaufmannschaft.

Sonnabend, den 20. Dezbr. cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
im Stadtverordneten-Saale des Rathhauses.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung pro 1883 und Beschlußfassung über Ertheilung der Decharge.
2. Feststellung des Etats pro 1885.

Danzig, den 10. Dezember 1884.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
gez. **Damme.**

Bei der laut § 6 des Gesellschaftsstatuts stattgefundenen Ausloosung von **Stamm-Prioritäts-Actien** sind die Nummern

60. 91. 36. 43.

gezogen worden. (6782

Die Auszahlung mit Mk. 1000 pro Actie geschieht im Geschäftslokale der Direction, Hundegasse 52, nach dem 2. Januar 1885.

Danzig, den 16. December 1884.

Der Aufsichtsrath
der
„Weichsel", Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.
John Gibsone. **J. Paleske.**

Empfehlenswerthes Festgeschenk für Schüler höherer Lehranstalten.

SCHUL-ATLAS

über alle Theile der Erde.
Zum geographischen Unterricht in höheren Lehranstalten.
Herausgegeben und bearbeitet
von

C. Diercke und **E. Gaebler.**
54 Haupt- und 138 Nebenkarten.
Zweiter Abdruck.
Preis geh. 5 M., geb. M. 5,60.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Dieser Atlas gelangte in den meisten höheren Lehranstalten zur Einführung und ist von hervorragenden Schulmännern bestens empfohlen. (6451

Zum Feste

empfiehlt anerkannt **bestes**
Weizenmehl, Grützen, Graupen etc.
zu Mühlenpreisen
Carl Karaus, Lawendelgasse 9a a. Dominikanerplatz.
Engros- und Detail-Verkauf der Danziger Oelmühle, Petschow & Co. 66935

Unser Lager Stoffe zu

Paletots, Anzügen und Beinkleidern

halten bestens empfohlen (6927

Wolff & Lichtenfeld,
Heilige Geistgasse 74.

NB. Sämmtliche Sachen werden bei uns genau nach Maaß zu sehr billigen Preisen angefertigt. (6927

Dr. Ziem,
Augen-, Nasen- u. Ohrenarzt.
Langgasse 3. Sprechstund. 9—4 U.

Heute Donnerstag, den 18. Decbr., findet der von mir geleitete **Buchführungs-Unterricht** des Kaufmännischen Vereins v. 1870 erst um 9 Uhr Abends statt. (6914

Herm. v. Dühren,
Privatlehrer für Sprachen und kaufmännische Wissenschaften.
Frauengasse Nr. 8, 2. Etage.

Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Auch beseitige durch das bei mir allein zu habende Pulver jeden Fußschweiß. Frau **Assmus,** gepr. concess. Hühneraugen-Operateurin, Heiligegeisthospital n. d. Hofe, Haus 7, 2 Tr., Thüre 23

Gustav Lohse
Maiglöckchen-Parfüm,
Akazienblüthe,
Cyclamen,
Edelweiss,
Excelsior-Bouquet,
Gold-Lilie,
Heliotrope blanc,
sowie
Lindenblüthe,
Kaschmir-Lilie,
Kaukasus-Veilchen
(das feinste, wie frische Blumen duftend),
empfiehlt genau zu Berliner Fabrikpreisen die Niederlage

Hermann Lietzau,
Medicinal-, Droguen- u. Parfümerie-Handlung,
Holzmarkt Nr. 1. (6950

Berlin.
Senior's Hotel und Restaurant
Markgrafenstrasse No. 51,
empfiehlt die Besitzerin
Wwe. Auguste Senior.

Natives-Austern,
Holl. Austern,
per Dutzend 2 M.
empfing (6957
Bernhard Fuchs.

Postkörbchen und Kistchen
zu haben billigst **Röpergasse 13.**

Gespickte Hasen ꝛc.
zum Feste, erbittet Aufträge rechtzeitig. Wildpret-Handlung **Röpergasse Nr. 13.** (6968

Brillen, Pince-nez und Lorgnetten

in Gold, Silber, Schildpatt, Nickel, Stahl ꝛc., von 0,75 Mk. an, Nickel-Pince-nez I Qualität für 2,50 Mark, Stahl-Pince-nez für 1,50 Mark,

Achromatische Operngläser

in der einfachsten wie luxuriösesten Ausstattung, von 10 Mk. an,

Marine-Perspective

in größter Auswahl.
(Sogen. Distancegläser für 15 Mark incl. Etuis und Riemen).

Barometer, Aneroide,

mit Thermometer, in künstlerisch geschnitztem Holzrahmen, ein prachtvoller Zimmerschmuck für 12,50 Mk.

Fensterthermometer, Zimmerthermometer ꝛc., elegant und solide, zu Spottpreisen.

Kaleidoscope, Stereoscope (1 Apparat mit 12 Bildern für 3 Mk.), Pantoscope mit vorzügl. Gläsern, in elegantester Ausstattung, Lesegläser, Loupen, Microscope ꝛc., colorirte und transparente Sterescopenbilder, Anthoscope ꝛc. in großer Auswahl. Laternae magicae sind vom 19. ab wieder am Lager. Ich empfehle obige Artikel als willkommene, praktische Fest-Geschenke und übernehme für ihre Leistungsfähigkeit jede Garantie.

Nichtconvenirendes tausche ich, wie dies auch im vorigen Jahre geschah, nach dem Feste bereitwilligst um.

Hochachtend
M. Rauch, Jopengasse Nr. 26,
vis-a-vis der Pfarrkirche.

Puppenhüte in allen Größen empf. d. Strohhutfabrik v. **Hoffmann,** Hl. Geistg. 26.

Der freireligiöse Frauen-Verein

beabsichtigt auch in diesem Jahre seinen Zöglingen eine

Weihnachtsfreude

zu bereiten und bittet Alle, die ihn dabei durch freundliche Gaben unterstützen wollen, diese an Frau Stadtrath **Durand,** Ketterhagergasse 11—12; Frau Prediger **Röckner,** Heilige Geistgasse 124, Frau **Dr. Quit,** Johannisgasse 24, zu geben.

Der Vorstand.

Im Johannisstift in Ohra

findet wie alljährlich die öffentliche

Weihnachtsbescheerung

am **Sonntag, den 21. December,** Nachmittags 5 Uhr, statt. Freunde und Gönner unseres Stiftes laden wir dazu freundlichst ein und bitten sie uns dieses Fest durch gütige Gaben jeder Art erleichtern zu wollen. Der unterzeichnete Vorstand ist bereit, jede Gabe dankend in Empfang zu nehmen. (6585

M. Großkopf, Pfarrer in Ohra. **F. Emter,** Ohra.
H. Harder, Langenmarkt Nr. 21. **F. Lenpold,** Stadtgebiet.
E. Quiring, Sandgrube 31. **E. Schüler,** Ohra.
F. Schrödter, Holzgasse Nr. 28. **F. Suffert,** 1. Damm Nr. 7.

Die Ritter von Wolkenkuckucksheim.

Politisches Drama

von

Dr. Ernst Rethwisch,
Freiburg i. B. Selbstverlag des Vf.
Preis 1 Mark.

„Diesmal haben die Extremen der Fortschrittspartei dem geistvollen Verf zur Zielscheibe gedient .... Seine **R. v. W.** werden dem in scharfer Kost verwöhntesten Gaumen als köstliche Delicatesse willkommen sein."

6895) **Hessische Morgenzeitung.**

Rudolf Baecker,
Danzig,
Heilige Geistgasse No. 5, Ecke der Theaterstrasse,
directest bezogene

Specialitäten: **Java-Kaffee's, chinesische Thee's, griechische Weine,** — **Dampf-Kaffee-Rösterei.**

halte billigst in großer Auswahl und reellsten Qualitäten empfohlen,

6959) **Egmont Reischke,**
Vertreter.

Zur Weihnachtsbäckerei

sowie als köstlicher Zusatz zu Thee, Kaffee, Milch, Cacao dient

Haarmann's patent.
Vanillin

zum Backen und Kochen fertig verrieben.

Feiner, ausgiebiger, bequemer wie Vanille-Schoten, frei von den in der letzteren vorkommenden schädlichen Milben und Pilzen.

Kochrecepte zu Crêmes, Chaudeau, dem verschiedensten Backwerk **gratis. Zum Bestreuen des Gebäcks vermengt man den Inhalt eines Päckchens Vanillin mit ¼ bis ½ Pfund Zucker.**

Ein Päckchen 25 ₰, eine Dose mit 10 Päckchen 2 M.

Verkaufsstellen u. Gratisabgabe der Kochbücher bei den Herren:

J. G. Amort, Langgasse.
Bernhard Braune, Brodbänkengasse.
A. Fast, Langenmarkt.
F. E. Gossing, Jopengasse.
Paul Liebert, Milchkannengasse.
G. Mix, Langenmarkt.
R. Roemer, Hundegasse.
Gustav Seiltz, Hundegasse.
H. E. Kucks in Praust.

Engros-Niederlage
für Danzig bei
Herrn G. Mix, Chokoladenfabrik,
Langenmarkt Nr. 4.
Generalvertreter **Max Elb** in Dresden.

Laut Gutachten erster Autoritäten ist als das beste und wohlschmeckendste Präparat anerkannt

Prof. Dr. Kemmerich's Fleisch Extract.

Depôts in allen grösseren Städten.
In Töpfen à 1/8, 1/4, 1/2 u. 1 Pfd. engl. die beiden letzteren mit practischem Schraubenverschluss.

Correspondenten für Ost- u. Westpreussen, Brandenburg, Pommern, Provinz u. Königr. Sachsen, Thüringen u. Mecklenburg.

Brückner, Lampe & Co., Berlin C. neue Grünstr. 11.

Verkaufsstellen in Danzig bei den Herren:

Haussmann & Krüger, A. Fast, Langenmarkt 33—34.

Emil Hempf, Hundegasse 119; **Carl Schnarcke,** Brodbänkengasse 47; **F. Fritsch,** Königl. Apotheke, Heiligegeistgasse 25; **W. Maschwitz,** 3. Damm 7; **Ed. Pfeiffer,** Breitgasse 89; **A. W. Prahl,** Breitgasse 17; **Adolf Rohleder,** Apotheker, Breitgasse 15; **J. Wedhorn,** Vorstädt. Graben 4 und 5; **Ludwig Mühle,** Holzmarkt 27; **Carl Fierke,** Neufahrwasser, Olivaerstraße 5; **H. H. Zimmermann Nachflg.,** Langfuhr 78; **E. Hildebrand,** Apotheker, Krebsmarkt 6; **A. Heintze,** Kgl. priv. Apotheke, Langgarten 106; **P. Pawlowski,** Langgart. 92; **Alexander Wieck,** Langgarten 86; **R. Scheller,** Apotheker, Melzergasse 9; **A. Kirchner,** Poggenpfuhl 73; Apotheker **E. Kornstädt,** Langenmarkt; **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 43; **F. E. Gossing,** Jopen- u. Portechaisengasse-Ecke 14; **Carl Köhn,** Vorstädt. Graben 45; **Ed. Raschkowski,** Heilige Geistgasse 47; **Otto Frost.** (1921

Blooker's holländ: Cacao

das beste leichtlöslichste Fabrikat, ist preisgekrönt mit vielen goldenen Medaillen. ½ Ko. genügt für 100 Tassen. Vorräthig in allen feinen Geschäften der Branche.
Fabrikanten **J. & C. Blooker,** Amsterdam.

(6899

Teppiche

in allen Größen und besten Qualitäten
Angorafelle,
Plüschvorlagen
Fusskissen,
Wachsdecken,
Gummidecken,
Linoleum,
Cocos & Matten
empfiehlt in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen

S. Bernstein,
Hundegasse 125.

Pianinos

empfehle ich zu civilen Preisen bei **reeller** Garantie. **Theilzahlungen,** sowie gebrauchte Klaviere nehme ich an.

Ph. Frdr. Wiszniewski,
Langgasse Nr. 29. (6954

Wer fertigt **neusilberne versilberte**

Uhrbügel.

Offerten mit Preisangabe unter **N. 10 213** an die Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co., Halle a. S.,** zu richten. (6918

---

5 Stück Mastvieh
(Stiere) verkauft **Dom. Nenkau.**

Das deutsche Haus
in **Schwetz,** (6920

Hotel und fein eingerichtete **Restauration** (Billard, fein. Bierdruckapparat ꝛc.) ist zu verkaufen oder vom 1. April 1885 zu verpachten. Refl. bitte sich an mich zu wenden. **Gustav Goebel, Schwetz.**

Ein Colonialwaaren-Geschäft
oder eine Destillation wird zu kaufen gesucht.

Adressen unter Nr. 6951 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein gut erhaltenes **Schaukelpferd** wird zu kaufen gesucht. Adr. u. A. F. in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein **größerer eiserner Geldschrank,** einthürig, billig zu verkaufen bei **Gustav Walck,** Brandgasse 9.

Heirath v. 2000 b. 900 000 Thlr. erzielt man durch Benutzung d. **Familien-Journals, Berlin,** Friedrichstr. 218. Versand verschlossen. Retourporto 65 ₰ erb., f. Damen gratis.

Für ein lucratives Fabrikgeschäft wird ein stiller resp. thätiger

Theilnehmer

mit einer Einlage von ca. 30 000 M. gewünscht. Adressen erbeten unter Nr. 6573 in der Exp. dieser Zeitung.

Agenten

für eine leistungsfähige Moselweinhandlung gesucht. Nur solche, welche in der Wein-Branche bereits Vertretungen haben, werden berücksichtigt. Frco.-Off. an **Haasenstein & Vogler, Chemnitz,** sub L. 6270. (6832

Ein tüchtiger, energischer und gewissenhafter verheiratheter

Hofmeister,

der polnischen Sprache mächtig, findet Stellung zum 1. April in **Friedrichsau** bei Rheda. (6751

Zu Neujahr oder später wird ein junger, nicht mehr ganz unerfahrener

Wirthschaftsbeamter

gesucht. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse erbeten unter **A. F. 11 Nicolaiken,** Westpr., postlagernd.

Ein Buchhalter

zur Einrichtung und Führung von Büchern wird gewünscht.

Gef. Offerten unter Nr. 6952 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein ev. cand. phil., im Unterr. erf., sucht Hauslehrerstelle. Gefällige Offerten erbeten postlagernd **F. W. Zechin.,** Prov. Brandenburg.

Ein Commis,

Materialist, mit der doppelten Buchführung vertraut, sucht zum 1. Januar 1885 anderweitiges Engagement. Gute Zeugnisse stehen zur Seite.

Adressen werden unter Nr. 6909 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Laden in der Langgasse
(Hauptstraße Danzigs) zu vermiethen.
Näheres Langgasse 24, parterre.

Ein mit meiner Unterschrift als Aussteller versehener u. in Blanco von mir weiter gerirter Wechsel auf **Jacob Feldt, Billifatz,** über 3000 M., pro 15. d., befindet sich nach Mittheilung des Herrn E. Goetz in Marienburg in dessen Besitz. Da ich bereits Schritte zur gerichtlichen Ungiltigkeits-Erklärung dieses Wechsels gethan, so warne ich vor Ankauf desselben. (6872

Briesen, Westpr., d. 10. Dez. 1844.
R. Schmidt.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.